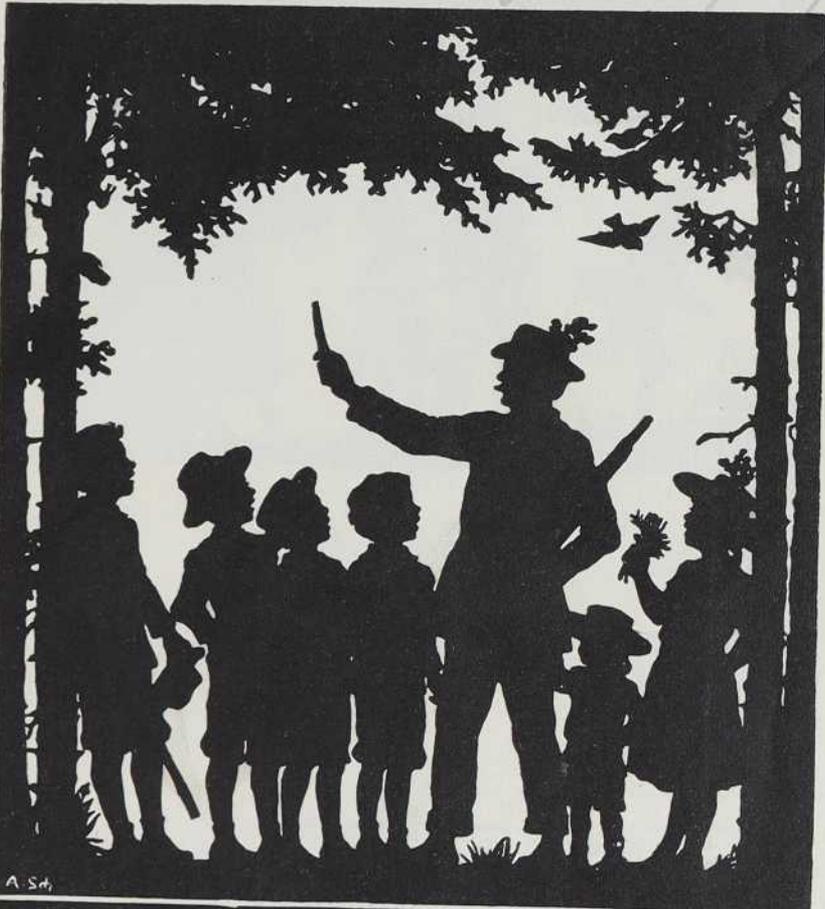


Mise Ruff

Uj 730/4, 2



# Lieder für Kinder der drei ersten Schuljahre

Im Auftrag des Württ. Evang. Oberschulrats bearbeitet  
nach Entwürfen von Heine Lang und Andr. Schäffer.

◆◆◆ Bilder ausgeschnitten von Anna Schirmer. ◆◆◆  
Verlag der J. B. Metzlerschen Buchhandlung, Stuttgart.



Lehrer für Kinder  
der drei ersten Schuljahre

Ausgabe von 1912.

19.

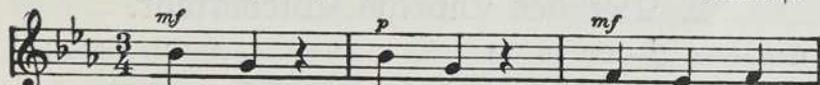
Druck der J. B. Metzlerschen Buchdruckerei, Stuttgart.



## 1a. Ruckuck.

Munter.  $\text{♩} = 126$ . (Es—F.)

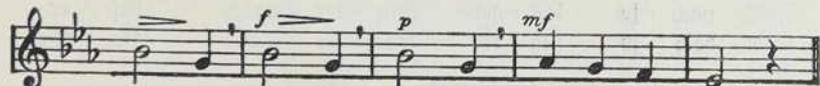
Volkswaise.



- |    |             |             |                   |
|----|-------------|-------------|-------------------|
| 1. | Ruf - kuck, | Ruf - kuck  | ruft aus dem      |
| 2. | Ruf - kuck, | Ruf - kuck  | läßt nicht sein   |
| 3. | Ruf - kuck, | Ruf - kuck, | treff - li - cher |



- |              |               |            |               |
|--------------|---------------|------------|---------------|
| 1. Wald:     | Laß - jet uns | fin - gen, | tan - zen und |
| 2. Schrei'n: | Komm in die   | Fel - der, | Wie - sen und |
| 3. Held!     | Was du ge -   | sun - gen, | ist dir ge-   |



- |    |                           |              |                     |
|----|---------------------------|--------------|---------------------|
| 1. | sprin - gen! Früh - ling, | Früh - ling  | wird es nun bald.   |
| 2. | Wäl - der! Früh - ling,   | Früh - ling, | stel - le dich ein! |
| 3. | Im - gen: Win - ter,      | Win - ter    | räu - met das Feld. |

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874).

Anmerkung. Die Lage des Grundtons ist durch Verstärkung einer Notenslinie bezeichnet.

## 1b. Ruckuck.

Munter.  $\text{♩} = 126$ . (G, As.)

Musical score for '1b. Ruckuck.' in G major, 3/4 time, tempo 126. The score consists of three staves of music with lyrics underneath. Dynamics include *f*, *p*, *mf*, *mp*, and *f*.

Ruf = fuf, Ruf = fuf ruft auß dem  
 Wald: Laß = set unß jin = gen, tan = zen und  
 sprin = gen! Früh = ling, Früh = ling wird es nun bald.

## 2. Bei des Storchs Wiederkehr.

Gemächlich.  $\text{♩} = 132$ . (D-F.)

Holländische Volksweise.

Musical score for '2. Bei des Storchs Wiederkehr.' in D minor, 3/4 time, tempo 132. The score consists of three staves of music with three numbered verses of lyrics underneath. Dynamics include *mf*.

1. Habt ihr ihn noch nicht ver = nom = men?  
 2. Ja, du bist nun ein = ge = trof = fen  
 3. Ach, wie tönt in unj = re Oh = ren

1. Auf dem Da = che sieht er schon. Un = ser  
 2. nach so lan = ger Win = ter = nacht, hast er =  
 3. doch so süß der fro = he Ton! Ja, wir

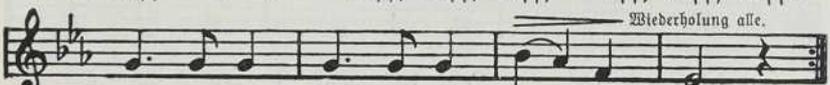
1. Storch ist heim = ge = kom = men; hört doch,  
 2. fül = let un = ser Hof = fen und den  
 3. sind wie neu ge = bo = ren; denn der



1. hört den fro - hen Ton! }  
 2. Früh - ling mit = ge = bracht. } 1-3. Klapp = re du,  
 3. Win = ter ist ent = flohn. }



1-3. klapp = re du klapp, klapp, klapp, klapp, klapp, klapp!



1-3. Klapp = re du, klapp = re du im = mer = zu!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874).

### 3. Wettstreit.

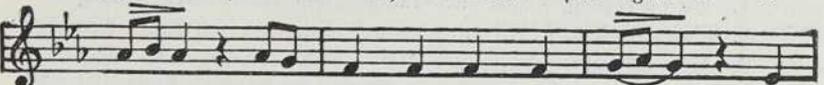
Schrittmäßig. ♩ = 116. (D-F.) Karl Friedrich Zelter (1758-1832).



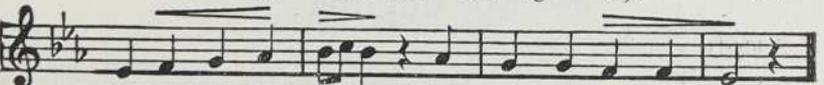
1. Der Ruf = tuch und der E = sel, die  
 2. Der Ruf = tuch sprach: Das kann ich! und  
 3. Das klang so schön, so lieb = lich, so



1. hat = ten gro = ßen Streit, wer wohl am be = sten  
 2. hub gleich an zu schreiben. Ich a = ber kann es  
 3. schön von fern und nah. Sie san = gen al = le



1. sän = ge zur schö = nen Mai = en = zeit, wer  
 2. bes = ser! fiel gleich der E = sel ein. Ich  
 3. bei = de: Ruf = tuch! Ruf = tuch! I = ah! Sie



1. wohl am be = sten sän = ge zur schö = nen Mai = en = zeit.  
 2. a = ber kann es bes = ser! fiel gleich der E = sel ein.  
 3. san = gen al = le bei = de: Ruf = tuch! Ruf = tuch! I = ah!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874).

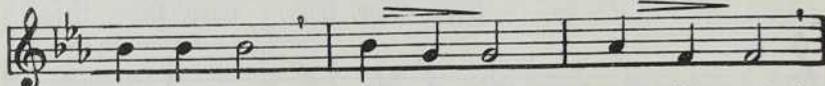
## 4a. Mailied.

Lebhaft.  $\text{♩} = 84.$  (D-F.)

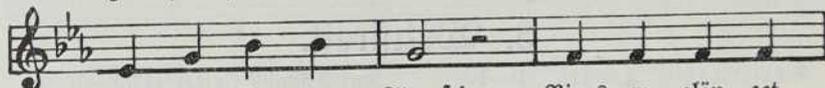
Volksweise: Fahret hin!



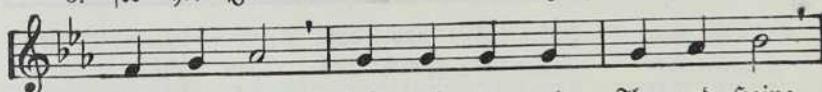
1. M = les neu macht der Mai, macht die See = le
2. U = ber Nacht sind er = wacht | Blüm = lein all zu
3. Groß und klein stimmt mit ein: Benz, du sollst ge-



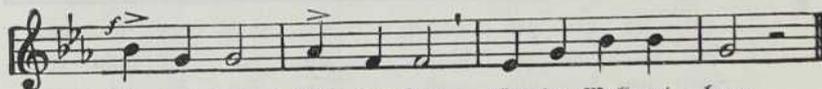
1. frisch und frei. Laßt das Haus, | kommt hin = aus, |
2. neu = er Pracht. Komm und schau: | Weil = chen blau
3. grü = ßet sein! Hell er = schallt durch den Wald |



1. win = det ei = nen Strauß! Rings er = glän = zet
2. schmüt = ken rings die Au! Pri = me = lein im
3. fro = her Zu = bel bald. Früh = lings = lust und



1. Son = nen = schein, duf = tend pran = get Flur und Hain;
2. gold = nen Kleid | la = den dich zu Lust und Freud.
3. Son = nen = glanz | lof = ken uns zu Spiel und Tanz.



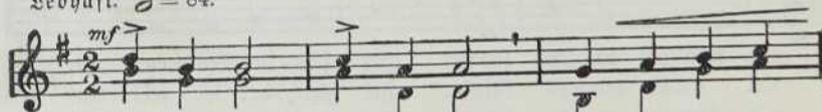
1. Wo = gel = sang, | Hör = ner = klang tönt den Wald ent = lang.
2. Mai = glöck = lein, | hell und rein, | kün = gen froh dar = ein.
3. M = les neu, | frisch und frei | macht der hol = de Mai.

Strophe 1 von Hermann v. Kamp (1796-1867).

Strophe 2 u. 3 von Johannes Schänzlin (geb. 1865).

## 4b. Mailied.

Lebhaft.  $\text{♩} = 84.$



- M = les neu macht der Mai, macht die See = le

frisch und frei. Laßt das Haus, kommt hin = aus,  
 win = det ei = nen Strauß! Rings er = glän = zet  
 Son = nen = schein, duß = tend pran = get Flur und Hain;  
 Vo = gel = sang, Hör = ner = klang tönt den Wald ent = lang.

#### 4c. Vom Buben, der aus dem Vaterhaus geht und nach Jahren zurückkehrt.

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. Hänzchen klein geht allein<br/>         in die weite Welt hinein,<br/>         Stoß und Hut steht ihm gut,<br/>         ist auch wohlgenut.<br/>         Aber Mutter weinet sehr,<br/>         hat ja nun kein Hänzchen mehr.<br/>         Wunsch dir Glück, sagt ihr Blick,<br/>         fehr nur bald zurück!</p> | <p>2. Sieben Jahr, trüb und klar,<br/>         Hänzchen in der Fremde war;<br/>         da besinnt sich das Kind,<br/>         kehret heim geschwind.<br/>         Doch nun ist's kein Hänzchen mehr,<br/>         nein, ein großer Hans ist er,<br/>         schwarz gebrannt Stirn und Hand<br/>         Wird er wohl erkannt?</p> |
|---|--|

3. Eins, zwei, drei gehn vorbei,  
 wissen nicht, wer das wohl sei.  
 Schwester spricht: Welch Gesicht? —  
 kennt den Bruder nicht.  
 Kommt daher die Mutter sein,  
 schaut ihm kaum ins Aug hinein,  
 spricht sie schon: Hans, mein Sohn,  
 grüß dich Gott, mein Sohn!

Franz Wiebemann (1821–1882).

## 5. Gang in den Wald.

Munter.  $\text{♩} = 116.$  (D—E.)

Joh. Christian Weeber (1808—1877).



1. Kommt, laßt uns aus - spa - zie - ren, zu
2. Wohl dem, der frei kann sin - gen wie
3. Wohl dem auch, der frei le - bet wie



1. hö - ren in dem Wald die Bö - gel mu - si - zie - ren, daß
2. ihr, ihr Volk der Luft, und sei - ne Stim - me schwin - gen zu
3. du, du leich - te Schar, in Trost und Frie - den schwe - bet und



1. Berg und Tal er - schallt, daß Berg und Tal er - schallt!
2. dem, auf den er hofft, zu dem, auf den er hofft!
3. au - ßer al - ler Fahr, und au - ßer al - ler Fahr!

Nach Martin Opitz (1597—1639).

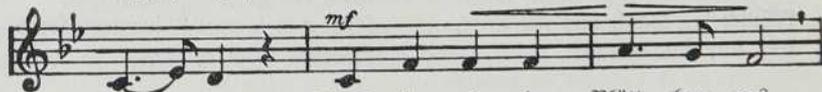
## 6. Frühling.

Munter.  $\text{♩} = 84.$  (B—C.)

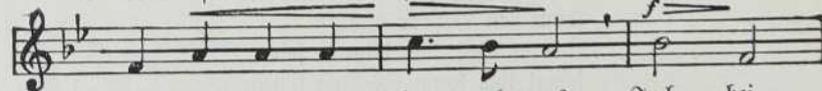
Friedrich Silcher (1789—1860).



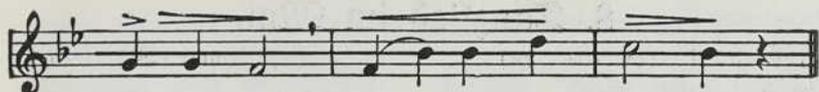
1. Zuch = hei, Blü = me = lein, duß = te und
2. Zuch = hei, Lüß = te = lein, hau = che und
3. Zuch = hei, Bäch = lein klein, rau = sche und



1. hü = he! Stref = fe al = le Blätt = chen aus,
2. we = he! Hell der Him = mel ü = ber dir,
3. brau = se! Brau = se hin durch Berg und Tal,



1. mach = se bis zum Him = mel raus. Zuch = hei,
2. bunt die Er = de un = ter dir. Zuch = hei,
3. grüß die Fremd = de all = zu = mal. Zuch = hei,



1. hei = di = dei,      Blüm = lein, und      bli = he!  
 2. hei = di = dei,      Lüft = lein, und      we = he!  
 3. hei = di = dei,      Wäch = lein, und      brau = se!

4. Zuchhei, Vögelein, klinge und finge!  
 Blütenhain und Sonnenschein!  
 Frühling tanzt den bunten Reihn.  
 Zuchhei, heididei, Vöglein, und finge!
5. Zuchhei, Menschenherz, klinge und springe!  
 Wolltest du das letzte sein,  
 nicht der hellste Tänzer sein?  
 Zuchhei, heididei! Klinge und springe!

Ernst Moritz Arndt (1769–1860).

## 7. Frühlingslied.

Munter.  $\text{♩} = 108$ . (D, Es.)  
 (Zuerst einzelne, dann alle.)

Volksweise.



1. Al = le Vö = gel    sind schon da,    al = le Vö = gel,  
 2. Wie sie al = le    lu = stig sind,    flink und froh sich  
 3. Was sie uns ver = kün = det nun,    neh = men wir zu



1. al = le!      Welch ein Sin = gen,      Mu = si = ziern,  
 2. re = gen!      Am = sel, Dros = sel,      Zink und Star  
 3. Her = zen:      Wir auch wol = len      lu = stig sein,



1. Pfei = sen, Zwit = schern,    Ti = re = liern!    Früh = ling will nun  
 2. und die gan = ze    Vo = gel = schar    wün = schet uns ein  
 3. lu = stig wie die    Vö = ge = lein,    hier und dort, feld =



1. ein = mar = schiern, kommt mit Sang und    Schal = le.  
 2. fro = hes Jahr,    lau = ter Heil und    Se = gen.  
 3. aus, feld = ein    jin = gen, sprin = gen,    scher = zen.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874).

## 8. Tanzlied im Mai.

Lebhaft.  $\text{♩} = 144$ . (Des—Es.)

Ernst Richter (1805—1876).



1. Zum Rei = gen her = bei im fröh = li = chen
2. Zum Rei = gen her = bei! Mit Zu = bel = ge =
3. Juch = hei = sa, juch = hei! Wie schön ist der



1. Mai!|Mit Blü = ten und Zwei = gen be = kränzt euch zum
2. schrei die Bö = gel sich schwin = gen, | sie ru = fen und
3. Mai!|Wir ha = ben's ver = nom = men, | wir kom = men, wir



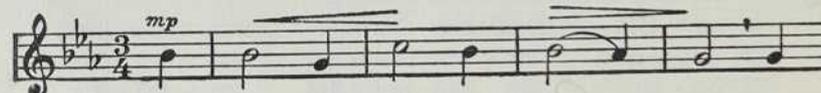
1. Rei = gen!|Im fröh = li = chen Mai zum Rei = gen her = bei!
2. sin = gen mit Zu = bel = ge = schrei: | Zum Rei = gen her = bei!
3. kom = men. | Wie schön ist der Mai! Juch = hei = sa, juch = hei!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874).

## 9. Vergißmeinnicht.

Trübs.  $\text{♩} = 120$ . (D—E.)

Volksweise.



1. Es blüht ein schö = nes Blüm = chen | auf
2. Es weiß nicht viel zu re = den, | und



1. un = rer grü = nen Au. Sein Aug. ist wie der
2. al = les, was es spricht, ist im = mer nur das =



1. Him = mel | so hei = ter und so blau.
2. sel = be, | ist nur: Ver = giß mein nicht!

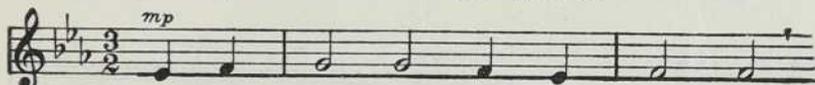
Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874).



## 10a. Wanderlied.

Mäßig belebt. ♩ 72.  
(D—F.)

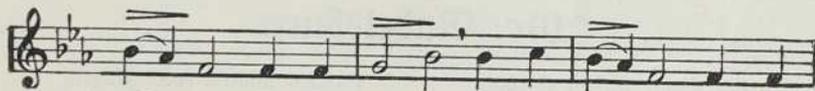
Friedrich Ernst Jesca (1789—1826):  
Heute scheid ich.



1. Bö = gel sin = gen, Blu = men blü = hen, |
2. Wie im Bau = er sibt der Bo = gel, |
3. Nun so laßt uns ziehn und wan = dern |



1. grün ist wie = der Wald und Feld. O so
2. sa = ßen wir noch jüngst zu Haus. Auf = ge =
3. durch den neu = en Son = nen = schein, durch die



1. laßt uns ziehn und wan = dern | von dem ei = nen Ort zum
2. tan ist jekt das Bau = er, | hin ist Win = ter, Kält und
3. lich = ten Nun und Fel = der, | durch die dun = kel = grü = nen



1. an = dern | durch die wei = te grü = ne Welt!
2. Trau = er, | und wir flie = gen wie = der auß.
3. Wäl = der | in die neu = e Welt hin = ein!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874).

## 10b. Wanderlied.

Mäßig belebt.  $\text{♩} = 72$ . (Ges—As.)

Bö = gel sin = gen, Blu = men blü = hen,  
grün ist wie = der Wald und Feld. O so  
laßt uns ziehn und wan = dern | vor dem ei = nen Ort zum  
an = dern | durch die wei = te grü = ne Welt!

## 10c. Rudelsburg.

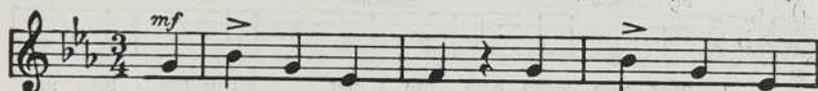
1. An der Saale hellem Strande  
stehen Burgen, stolz und kühn.  
Ihre Dächer sind gefallen,  
und der Wind streicht durch die  
Gallen,  
Wolken ziehen drüber hin.
2. Zwar die Ritter sind verschwunden,  
nimmer klingen Speer und Schild;  
doch dem Wandersmann erscheinen  
auf den altbemoosten Steinen  
oft Gestalten, zart und mild.
3. Droben winken holde Augen,  
freundlich lacht manch roter Mund;  
Wandrer schaut wohl in die Ferne,  
schaut in holder Augen Sterne,  
Herz ist heiter und gesund.
4. Und der Wandrer zieht von dannen,  
denn die Trennungstunde ruht;  
und er singet Abschiedslieder,  
Lebewohl tönt ihm hernieder,  
Tücher wehen in der Luft.

Franz Kugler (1808—1858).

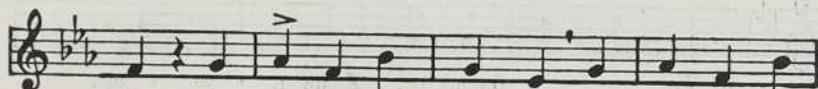
## 11. Fröhliches Leben.

Leicht bewegt. ♩ = 132. (D-F.)

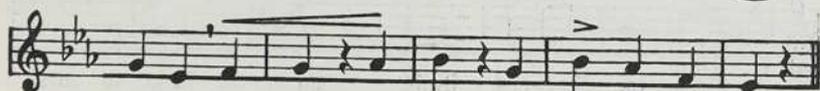
J. J. Schaublin (1822-1901).



1. O Bög = lein im Hain, wie froh mögt ihr  
2. O Blüm = lein im Tal, ge = schmük = ket zu =



1. sein! Ihr re = get die Schwin = gen, ein Lied = chen zu  
2. mal in fest = li = chem Klei = de, ihr duf = tet zur



1. sin = gen so hell, so hell, so hell und so fein.  
2. Freu = de und blüht und blüht und blüht oh = ne Zahl.

Aus J. J. Schaublins Kinderliedern. Verlag von Helbing-Lichtenhahn, Basel.

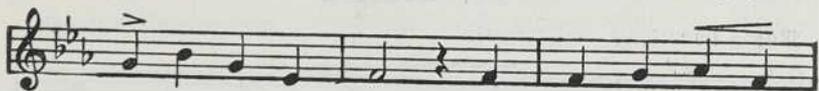
## 12. Das Weilchen.

Leicht bewegt. ♩ = 120. (D-G.)

Heinrich Lang (geb. 1858).



1. Ei Weil = chen, lie = bes Weil = chen, | so  
2. Weil ich bin gar so klei = ne, | so



1. sag doch ein = mal an: War = um gehst du ein  
2. komm ich vor dem Mai; denn kãm ich nicht all =



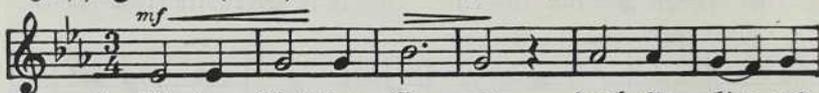
1. Weil = chen | den Blu = men all vor = an? —  
2. ei = ne, | ihr gingt an mir vor = bei.

Wolff Schults (1820-1858).

## 13. Jägerliedchen.

Frisch.  $\text{♩} = 152$ . (D—E.)

Bernhard Anselm Weber (1766—1821).



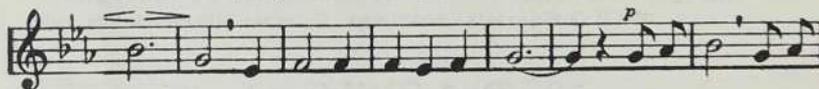
1. Mit dem Pfeil, dem Vo = gen durch Ge = birg und
2. Wie im Reich der Lüf = te Kö = nig ist der
3. Ihm ge = hört das Wei = te, was sein Pfeil er =



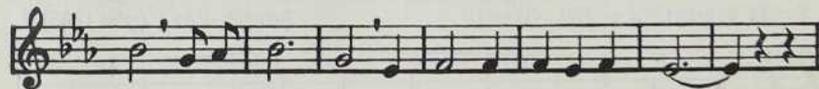
1. Tal kommt der Schütz ge = zo = gen
2. Weih, durch Ge = birg und Lüf = te
3. reicht; das ist sei = ne Beu = te,



1. früh im Mor = gen = strahl. La la la la la la la la
2. herrscht der Schüt = ze frei. La la la la la la la la
3. was da fliegt und krecht. La la la la la la la la



- 1—3. la la la la la la la la la — la la la la la



- 1—3. la la la la la la la la la la!

Friedrich Schiller (1759—1805).

## 14. Rätsel.

Mäßig schnell.  $\text{♩} = 84$ . (F—G.)

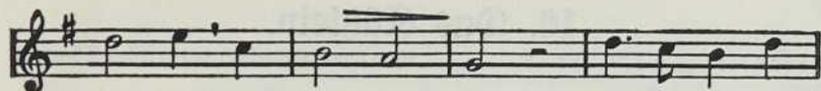
Niederheinische Volksweise.



1. Ein Männ = lein steht im Wal = de | ganz
2. Das Männ = lein steht im Wal = de | auf



1. still und stumm. Es hat von lau = ter
2. ei = nem Wein und hat auf sei = nem



1. Pur = pur | ein Mänt = lein um. Sagt, wer mag das  
2. Haup = te | schwarz Käpp = lein klein. Sagt, wer mag das



1. Männ = lein sein, | das da steht im Wald all = ein |  
2. Männ = lein sein, | das da steht im Wald all = ein |



1. mit dem pur = pur = ro = ten Män = te = lein?  
2. mit dem klei = nen schwar = zen Käp = pe = lein?

Ein Kind spricht:

Das Männlein dort auf einem Bein  
mit seinem roten Mäntelein  
und seinem schwarzen Käppelein  
kann nur die Hagebutte sein.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874).

## 15. Wenn ich ein Vöglein wär.

Mäßig. ♩ = 84. (D–F.)

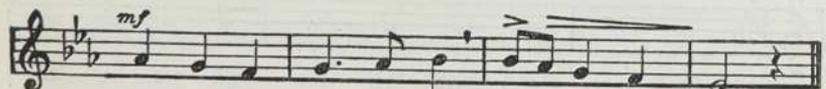
Vollstimmige.



Wenn ich ein Vög = lein wär und auch zwei Flü = gel hätt,



flög ich zu dir. Weil's a = ber nicht kann sein,



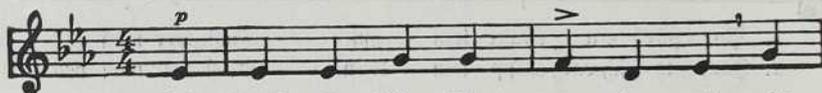
weil's a = ber nicht kann sein, bleib ich all = hier.

Aus Johann Gottfried Herbers Vollstübem 1778.

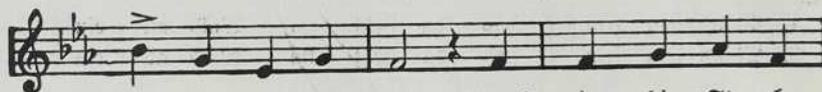
## 16. Das Rätzlein.

Munter.  $\text{♩} = 120$ . (Es—F.)

Aus dem „Liederbuch des Kreises Essen“.



1. Ich weiß ein Rätz - lein wun - der - nett, ein
2. Und wenn das Rätz - lein es - sen möcht, so
3. Und wenn des Nach - bars Hünd - chen kommt und



1. Rätz - lein, weiß und grau. Wenn's in die Stu - be
2. schmei - chelt es der Frau und schreit und bet - telt
3. bellt es an: Wau, wau! so springt es auf den



1. will, so schreit's: Mi - au, mi - au, mi - au!
2. im - mer - fort: Mi - au, mi - au, mi - au!
3. Baum und schreit: Mi - au, mi - au, mi - au!

Aus dem Kinderbüchlein von Johann Staub.

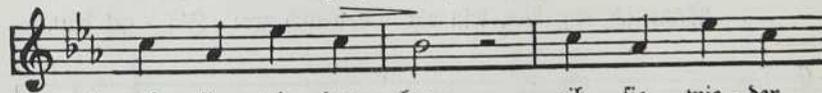
## 17. Der Gänse dieb.

Munter.  $\text{♩} = 66$ . (Des—Es.)

Volksweise.



1. Fuchs, du hast die Gans ge - stoh - len,
2. Sei - ne gro - ße, lan - ge Flin - te
3. Die - ßes Fuchs - lein, laß dir ra - ten:



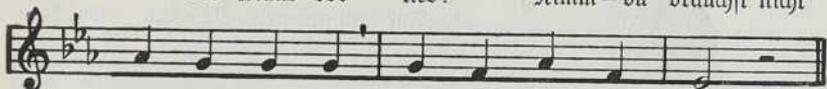
1. gib sie wie - der her, gib sie wie - der
2. schießt auf dich den Schrot, schießt auf dich den
3. Sei doch nur kein Dieb, sei doch nur kein



1. her! Sonst wird dich der Jä - ger ho - len
2. Schrot, daß dich färbt die ro - te Tin - te,
3. Dieb! Nimm - du brauchst nicht Gän - se - bra - ten -



1. mit dem Schieß = ge = wehr; sonst wird dich der
2. und dann bist du tot; daß dich färbt die
3. mit der Maus vor = lieb! Nimm - du brauchst nicht



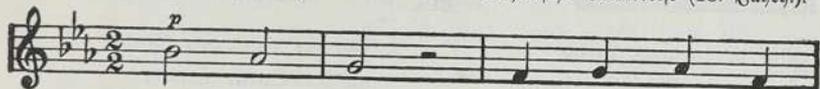
1. Jä = ger ho = len mit dem Schieß = ge = wehr.
2. ro = te Tin = te, und dann bist du tot.
3. Gän = se = bra = ten - mit der Maus vor = lieb!

Ernst Anschütz (1780-1861).

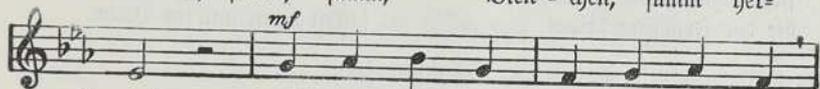
## 18. Das Bienehen.

Munter.  $\text{♩} = 72$ . (D-F.)

Böhmische Volksweise (18. Jahrh.).



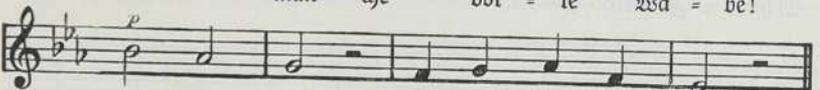
- 1-3. Summ, summ, summ, Bien = chen, summ her =



1. um! Ei, wir tun dir nichts zu = lei = de,
2. um! Such in Blu = men, such in Blüm = chen
3. um! Keh = re heim mit rei = cher Sa = be,



1. stieg nun aus in Wald und Hei = de!
2. dir ein Tröpf = chen, dir ein Krüm = chen!
3. bau uns man = che vol = le Wa = be!



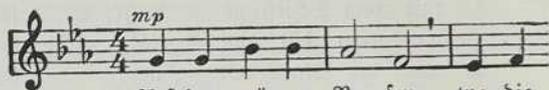
- 1-3. Summ, summ, summ, Bien = chen, summ her = um!
4. Summ, summ, summ, Bienchen, summ herum!  
Bei den Heilig-Christ-Geschenken  
wollen wir auch dein gedenken.  
Summ, summ, summ,  
Bienchen, summ herum!
  5. Summ, summ, summ,  
Bienchen, summ herum,  
wenn wir mit dem Wachsstock suchen  
Pfeffernüß' und Honigfuchen!  
Summ, summ, summ,  
Bienchen, summ herum!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874).

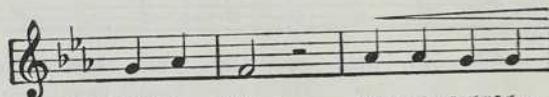
## 19a. Das Schäfchen.

Mäßig.  $\text{♩} = 104.$  (D-F.)

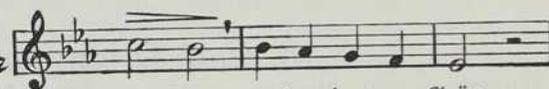
Ernst Anschütz (1780—1861).



1. Auf dem grü-nen Ra-sen, wo die



1. Weil-chen blühn, geht mein Schäfchen



1. gra-sen in dem jun-gen Grün.

2. Auf der grünen Weide  
froh mein Schäfchen springt,  
fühlt wie ich die Freude,  
die der Frühling bringt.

3. Wo die Blümchen blinken  
an der Quelle Saum,  
geht mein Schäfchen trinken,  
schläft dann unterm Baum.

4. Immer, Schäfchen, freue  
dich der Herrlichkeit;  
denn des Himmels Bläue  
währet oft kurze Zeit!

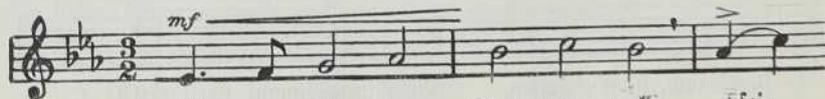
Ernst Anschütz.

19b. Alle Jahre wieder. (Siehe Nr. 33.)

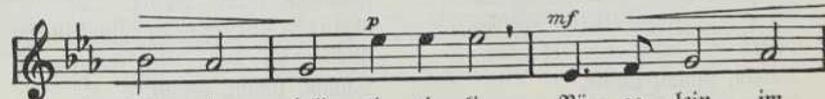
## 20. Bögelein im Tannentwald.

Munter.  $\text{♩} = 116.$  (C-Es.)

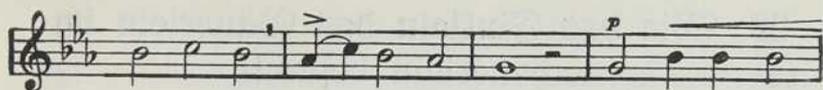
Volksweise.



1. Bö = ge = lein im Tan = nen = wald pfei-  
2. Bö = ge = lein am küß = len Bach pfei-



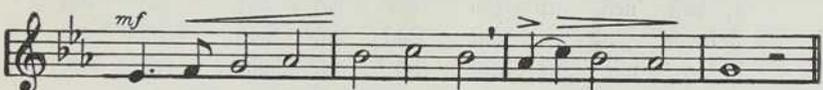
1. fet so hell, ti = ri = li, Bö = ge = lein im  
2. fet so süß, ti = ri = li, Bö = ge = lein am



1. Tan = nen-wald pfei = fet so hell, pfei = fet den Wald  
 2. küß = len Bach pfei = fet so süß, pfei = fet den Bach



1. auß und ein, leh = ret uns im = mer fröh = lich sein.  
 2. auß und ab. O wie ich dar = an Freu = de hab!

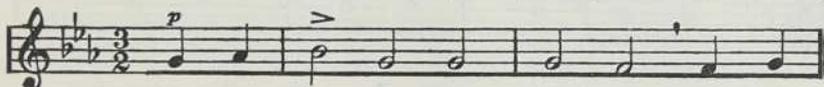


1. Bö = ge = lein im Tan = nen-wald pfei = fet so hell.  
 2. Bö = ge = lein am küß = len Bach pfei = fet so süß.

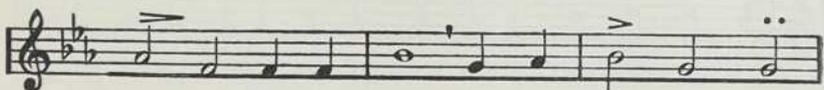
Schwäbisches Volkslied.

## 21. Kommt a Vogel gefloga.

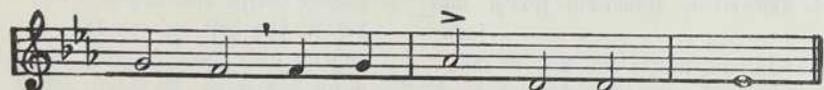
Mäßig, doch leicht im Vortrag.  $\text{♩} = 100$ . (Es—F.) Wenzel Müller (1767—1835).



1. Kommt a Vo = gel ge = flo = ga, | seht se  
 2. Lie = ber Vo = gel, | flieg wei = ter, | nimm en



1. nie = der auf mein Fuß, | höt a Brief = le im  
 2. Gruß mit und en Kuß; | denn i kann di net be-



1. Schna = bel, | bringt en freund = li = cha Gruß.  
 2. glei = ta, | weil i dō blei = ba muß.

Adolf Bäuerle (1786—1859).

Anmerkung. In der Mundart der Gegend zu singen.

## 22. Wie das Finklein das Bäuerlein im Scheuerlein besucht.

Mäßig schnell.  $\text{♩} = 66$ . (D-E.)

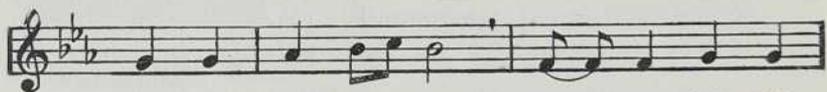
Bernhard Rothe (1821—1897).



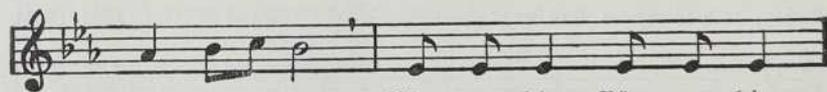
1—3. Bä = er = lein, Bä = er = lein, tick, tick, tack!



1. hast 'nen gro = ßen Sa = ber = sack, hast viel  
2. komm zu dir mit Sack und Pack, komm zu  
3. ei, wie ist denn der Ge = schmack von dem



1. Wei = zen und viel Kern. Bä = er = lein, hab dich  
2. dir, nur daß ich lern, wie man aus = drischt  
3. Korn und von dem Kern, daß ich's un = ter =



1. gar zu gern. Bä = er = lein, Bä = er = lein,  
2. Korn und Kern. Bä = er = lein, Bä = er = lein,  
3. schei = den lern? Bä = er = lein, Bä = er = lein,



1. tick, tick, tack! hast 'nen gro = ßen Sa = ber = sack.  
2. tick, tick, tack! komm zu dir mit Sack und Pack.  
3. tick, tick, tack! ei, wie ist denn der Ge = schmack?

4. Bäuerlein, Bäuerlein spricht und lacht:

Finklein, nimm dich nur in acht,  
daß ich, wenn ich dresch und klopff,  
dich nicht treff auf deinen Kopf!  
Bäuerlein, Bäuerlein spricht und

lacht:

Finklein, nimm dich nur in acht!

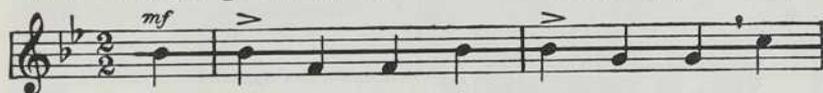
5. Komm herein und such und lug,  
bis du satt hast und genug,  
daß du nicht mehr hungrig bist,  
wenn das Korn gedroschen ist!  
Komm herein und such und lug,  
bist du satt hast und genug!

Friedrich Gail (1812—1879).

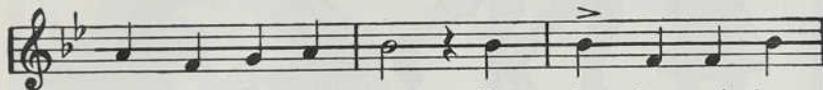
## 23. Frau Schwalbe.

Etwas munter.  $\text{♩} = 76$ . (G-B.)

Karl Kern (1836—1897).



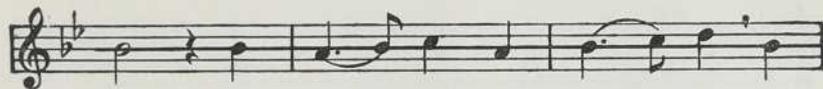
1. Frau Schwal = be ist 'ne Schwät = ze = rin, sie
2. Sie schwätzt von ih = ren Ei = ern viel, von
3. Hält sie im Herbst Ge = sell = schaft gar auf



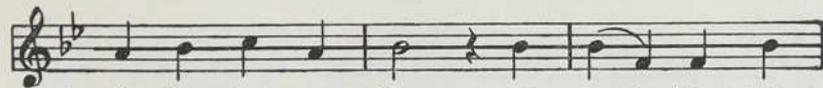
1. schwätzt den gan = zen Tag, sie plau = dert mit der
2. ih = ren Kin = dern klein, und wenn sie nie = mand
3. je = nem Da = che dort, so schwat = zen die Frau



1. Nach = ba = rin, so = viel sie plau = dert
2. hö = ren will, schwätzt sie für sich all =
3. Schwal = ben all erst recht in ei = nem



1. mag. Das zwit = schert, das zwat = schert den
2. ein. Das zwit = schert, das zwat = schert und
3. fort. Das zwit = schert, das zwat = schert, und



1. lie = ben lan = gen Tag; das zwit = schert, das
2. kann nicht stil = le sein; das zwit = schert, das
3. man ver = steht kein Wort; das zwit = schert, das



1. zwat = schert den lie = ben lan = gen Tag.
2. zwat = schert und kann nicht stil = le sein.
3. zwat = schert, und man ver = steht kein Wort.

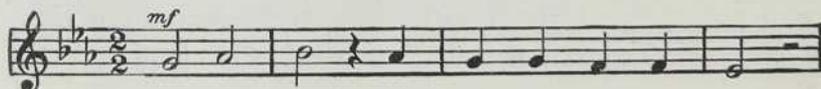
Christian Dieffenbach (1822—1901).



## 24. Winters Ankunft.

Mäßig.  $\text{♩} = 66$ . (D—F.)

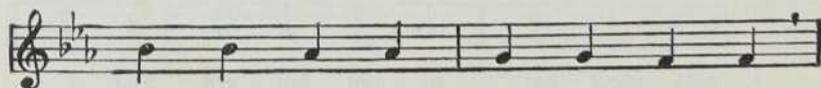
Volksweise.



1. A, a, a, der Win = ter, der ist da!
2. E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee!
3. I, i, i, ver giß des Ar = men nie!



1. Herbst und Som = mer sind ver = gan = gen,
2. Blu = men blühn an Fen = ster = schei = ben,
3. Hat oft nichts, sich zu = zu = def = fen,



1. Win = ter, der hat an = ge = fan = gen.
2. sind sonst nir = gends auf = zu = trei = ben.
3. wenn nun Frost und Kält ihn schref = fen.

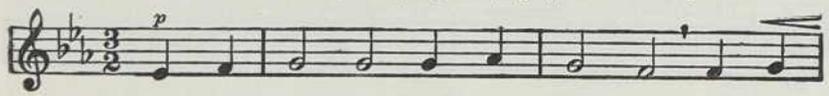


- 1. U, a, a, der Win - ter, der ist da!
- 2. E, e, e, nun gibt es Eis und Schnee!
- 3. J, i, i, ver - giß des Ar - men nie!

- 4. O, o, o, wie sind die Kindlein froh, wenn das Christkind tut was bringen und „Vom Himmel hoch“ sie singen!  
O, o, o, wie sind die Kindlein froh!
- 5. U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu: Christkind lieben, Christkind loben mit den lieben Engeln droben.  
U, u, u, ich weiß wohl, was ich tu!

## 25. Sehnsucht nach dem Frühling.

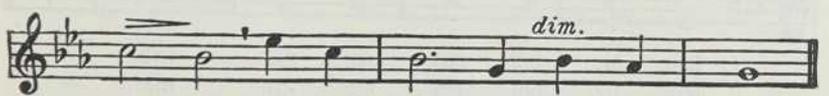
Sanft und langsam.  $\text{♩} = 52$  (D, Es.) Heinrich Hoffmann von Fallersleben.



- 1. O wie ist es kalt ge - wor - den | und so
- 2. Auf die Ber - ge möcht ich flie - gen, | möch - te
- 3. Möch - te hö - ren die Schal - mei - en | und der



- 1. trau - rig, öd und leer! | Rau - he Win - de wehn von
- 2. seh'n ein grü - nes Tal, | möcht in Gras und Blu - men
- 3. Her - den Glock - fen - klang, | möch - te freu - en mich im



- 1. Nor - den, | und die Son - ne scheint nicht mehr.
- 2. lie - gen | und mich freun am Son - nen - strahl!
- 3. Frei - en | an der Wö - gel sü - ßem Sang!

- 4. Schöner Frühling, komm doch wieder!  
Lieber Frühling, komm doch bald!  
Bring uns Blumen, Laub und Vieder,  
schmücke wieder Feld und Wald!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874).

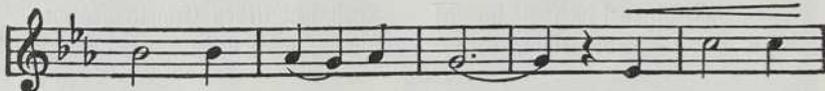
## 26. Die armen Vögelein.

Mäßig. ♩ = 138. (D, Es.)

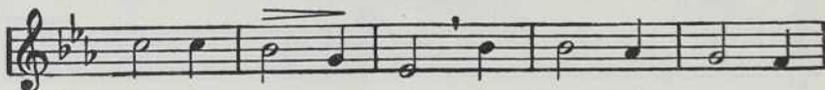
Volkweise.



1. Des Win = ters, wann es schneit, dann  
 2. Ach könnt ich lof = fen sie, und  
 3. D neh = met hier Quar = tier! D



1. ist gar bö = se Zeit. Die ar = men,  
 2. wüßt ich doch nur, wie! Die ar = men,  
 3. kommt! Was zau = dert ihr? Ihr ar = men,



1. ar = men Vö = ge = lein, die tun mir gar zu  
 2. ar = men Vö = ge = lein, sie soll = ten hun = gern  
 3. ar = men Vö = ge = lein, kommt her und speißt bei



1. leid. Die ar = men, ar = men Vö = ge =  
 2. nie! Die ar = men, ar = men Vö = ge =  
 3. mir! Ihr ar = men, ar = men Vö = ge =



1. lein, die tun mir gar zu leid.  
 2. lein, sie soll = ten hun = gern nie!  
 3. lein, kommt her und speißt bei mir!

4. Das Futter streut ich aus,  
 da kamen sie ans Haus.  
 Die armen, armen Vögelein,  
 sie hielten einen Schmauß.  
 Die armen, armen Vögelein,  
 sie hielten einen Schmauß.

Heinrich Hoffmann von Fallerleben (1798-1874).

## 27a. Winters Abschied.

Munter. ♩ = 96. (D-F.)

Fränkische Volksweise 1816.



1-3. Win-ter, a = de! Schei-den tut weh.



1. A = ber dein Schei = den macht, daß jetzt mein  
 2. Ger = ne ver = geß' ich dein, kannst in = mer  
 3. Gehst du nicht bald nach Haus, lachst dich der

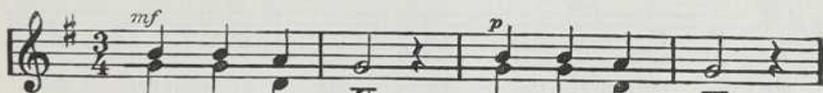


1. Her = ze lacht. Win-ter, a = de! Schei-den tut weh.  
 2. fer = ne sein. Win-ter, a = de! Schei-den tut weh.  
 3. Ruf = fuch auß. Win-ter, a = de! Schei-den tut weh.

Geinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874).

## 27b. Winters Abschied.

Munter. ♩ = 96.



Win-ter, a = de! Schei = den tut weh.



A = ber dein Schei = den macht, daß jetzt mein



Her = ze lacht. Win-ter, a = de! Schei = den tut weh.

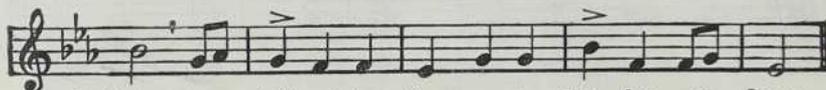
## 28. Der Winter.

Geiter. ♩ = 126. (D—F.)

Volksweise: Bald graf' ich am Needar.



1. Der Win - ter ist kom - men, ver = stummt ist der
2. Ein Lied und ein Spiel und ein Tänz - chen da =
3. Mag's im = mer dann drau = ßen auch stür = men und



1. Hain; nun soll uns im Zim - mer ein Lied - chen er = freun.
2. bei; da sind wir so lu = stig, als wär es im Mai.
3. schnein, Herr Winter soll freundlich will = kom - men uns sein.

Agnès Franz (1794—1843).

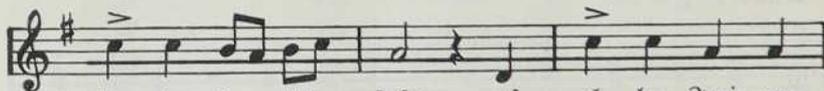
## 29. Ein Lied vom Reifen.

Schrittmäßig. ♩ = 116. (F—G.)

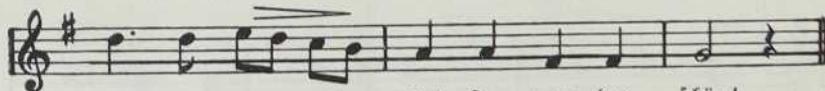
Wolfgang Mozart (1756—1791).



1. Seht mei = ne lie = ben Bäu = me an, wie
2. Von un = ten = an bis o = ben = auß auf
3. Ein En = gel Got = tes geht bei Nacht, streut



1. sie so herr = lich stehn, auf al = len Zwei = gen
2. al = len Zwei = ge = lein hängt's weiß und zier = lich,
3. heim = lich hier und dort, und wenn der Bau = ers =



1. an = ge = tan mit Rei = fen wun = der = schön!
2. zart und krauß und kann nicht schö = ner sein.
3. mann er = wacht, ist er schon wie = der fort.

4. Du Engel, der so gütig ist,  
wir sagen Dank und Preis.

D mach uns doch zum heil'gen Christ  
die Bäume wieder weiß!

Matthias Claudius (1740—1815).



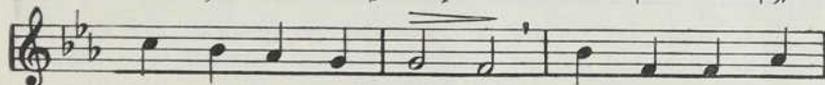
### 30. Der Weihnachtsmann.

Munter.  $\text{♩} = 120$ . (Des—Es.)

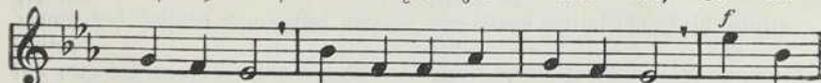
Ernst Richter (1805—1876).



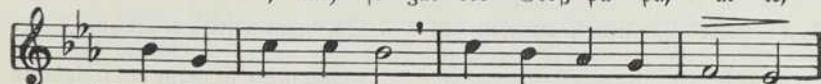
1. Mor = gen kommt der Weih = nachts = mann,
2. Bring uns, lie = ber Weih = nachts = mann,
3. Doch du weißt ja un = fern Wunsch,



1. kommt mit sei = nen Ga = ben. Trom = mel, Pfei = fen
2. bring auch mor = gen, brin = ge Mus = ke = tier und
3. kennst ja un = re Her = zen. Rin = der, Ba = ter



1. und Ge = wehr, Fah = n und Sä = bel und noch mehr, ja ein
2. Gre = na = dier, Zot = tel = bär und Pan = ther = tier, Roß und
3. und Ma = ma, auch so = gar der Groß = pa = pa, al = le,



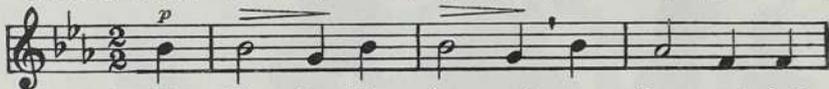
1. gan = zes Krie = ges = heer möcht ich ger = ne ha = ben.
2. E = sel, Schaf und Stier, lau = ter schö = ne Din = ge!
3. al = le sind wir da, war = ten dein mit Schmer = zen.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874)

Anmerkung. Kann auch auf die Weise „Lustig auf der weiten Bahn“ (Nr. 35a) gesungen werden.

## 31 a. Die Kinder bei der Krippe.

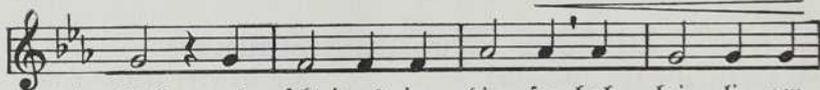
Freudig bewegt.  $\text{♩} = 54$  (Des—Es.) Joh. Abraham Peter Schulz (1747—1800).



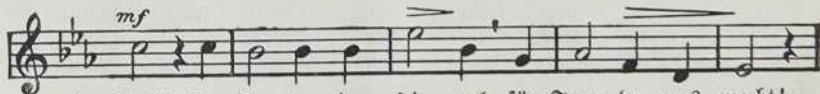
1. Ihr Kin = der = lein, kom = met, o kom = met doch
2. D seht in der Krip = pe im nächt = li = chen
3. Da liegt es, ach Kin = der, auf Heu und auf



1. all! Zur Krip = pe her kom = met | in Beth = le = hemß
2. Stall, seht hier | bei des Licht = leins hell = glän = zen = dem
3. Stroh, Ma = ri = a und Jo = seph be = trach = ten es



1. Stall und seht, | was in die = ser hoch = hei = li = gen
2. Strahl in rein = li = chen Win = deln | das himm = li = sche
3. froh, die red = li = chen Hir = ten knien be = tend da =



1. Nacht der Va = ter im Him = mel für Freu = de uns macht!
2. Kind, viel schö = ner und hol = der, als En = gel es sind!
3. vor, hoch o = ben schwebt ju = belnd der En = ge = lein Chor.

- |  |   |
|--|---|
| <p>4. D beugt wie die Hirten anbetend<br/>die Knie,<br/>erhebet die Händlein und danket wie<br/>sie!<br/>Stimmt freudig, ihr Kinder, — wer<br/>soll sich nicht freuen? —<br/>stimmt freudig zum Jubel der Engel<br/>mit ein!</p> <p>5. D betet: „Du liebes, du göttliches<br/>Kind,<br/>was leidest du alles für unsere<br/>Sünd!<br/>Ach, hier in der Krippe schon Armut<br/>und Not,<br/>am Kreuze dort gar noch den bitteren<br/>Tod!</p> | <p>6. Was geben wir Kinder, was schenken<br/>wir dir,<br/>du bestes und liebstes der Kinder,<br/>dafür?<br/>Nichts willst du von Schätzen und<br/>Freuden der Welt,<br/>ein Herz nur voll Unschuld allein<br/>dir gefällt.</p> <p>7. So nimm unsre Herzen zum Opfer<br/>denn hin<br/>— wir geben sie gerne mit fröhlichem<br/>Sinn —<br/>und mache sie heilig und selig wie<br/>deins<br/>und mach sie auf ewig mit deinem<br/>nur eins!“</p> |
|--|---|

Christoph Schmid (1768—1854).

## 31b. Die Kinder bei der Krippe.

Freudig bewegt.  $\text{♩} = 54.$

*p*  
Ihr Kin - der - lein, kom - met, o kom - met doch  
all! Zur Krip - pe her kom - met in Beth - le - hems  
Stall und seht, was in die - ser hoch - hei - li - gen  
*mf*  
Nacht der Va - ter im Him - mel für Freu - de uns macht!

## 32. Weihnachtslied.

Feierlich.  $\text{♩} = 84.$  (D, Es)

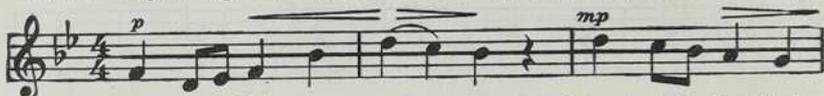
Sizilianische Volksweise.

*mf* *p*  
1-3. O du fröh - li - che, o du se - li -  
1-3. ge, gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit!  
*p* *mf*  
1. Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge - bo - ren.  
2. Christ ist er - schie - nen, uns zu ver - fühl - nen.  
3. Himm - li - sche Hee - re | jauch - zen dir Eh - re.  
*f*  
1-3. Freu - e, freu - e dich, | o Chri - sten - heit!  
Strophe 1 von Johannes Fall (1768-1826)

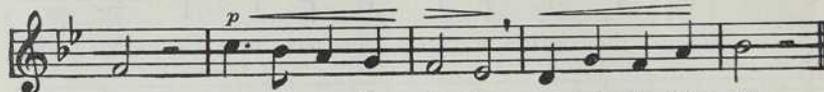
### 33. Das Christkind.

Etwas langsam.  $\text{♩} = 76$  (A—H.)

Friedrich Silcher (1789—1860).



1. M = le Jah = re — wie = der kommt das Chri-stus-
2. Kehrt mit sei = nem — Ge = gen ein in je = des
3. Ist auch mir zur — Sei = te still und un = er =



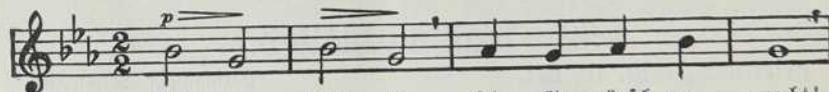
1. kind auf die Er = de nie = der, wo wir Men = schen sind.
2. Haus, geht auf al = len We = gen mit uns ein und auß.
3. kannt, daß es treu mich lei = te an der lie = ben Hand.

Wilhelm Hey (1789—1854).

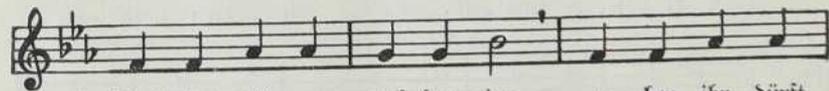
### 34. Christkindlein.

Munter.  $\text{♩} = 66$ . (D—F.)

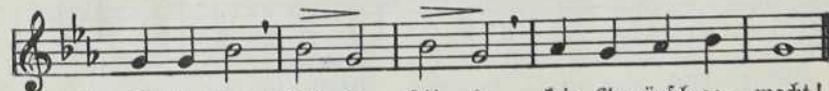
Volksweise.



1. Stil = le, stil = le, kein Ge = räusch ge = macht!
2. Stil = le, stil = le, kein Ge = räusch ge = macht!
3. Lie = bes Christ = kind, komm zu uns her = ein!



1. Christ-kind will zu euch her = ein; a = ber ihr dürst
2. Horch, das ist sein lie = ber Schritt, bringt ge = wiß was
3. Bring uns bei = ne Ga = ben fein, wol = len auch recht



1. nicht so schrein! Stil = le, stil = le, kein Ge = räusch ge = macht!
2. Schönes mit! Stil = le, stil = le, kein Ge = räusch ge = macht!
3. ar = tig sein! Lie = bes Christ = kind, komm zu uns her = ein!

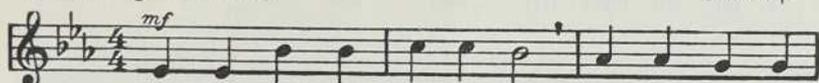
4. Liebes Christkind, habe schönen Dank,  
daß du unser hast gedacht,  
so viel Freude uns gemacht!  
Liebes Christkind, habe schönen Dank!



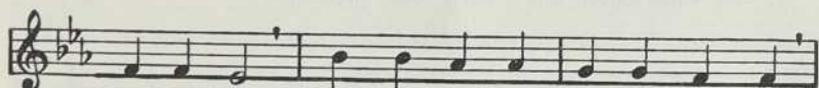
### 35a. Freude im Freien.

Munter.  $\text{♩} = 116$ . (D.)

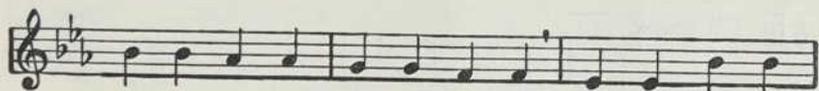
Volksweise.



1. Lu = stig auf der wei = ten Bahn, im = mer nur berg =
2. Blüm = chen, euch hab ich so gern, blü = het schön von
3. Bäch = lein, klar und sil = ber = hell, rie = selst durch das



1. auf, berg = an! Das ist uns = re Her = zens = freu = de,
2. nah und fern, | du = tet süß. O laßt euch pflü = ken,
3. Tal so schnell. Könnt ich doch dich im = mer ha = ben,



1. spie = len auf der grü = nen Wei = de. Lu = stig auf der
2. will ge = wiß euch nicht zer = drük = ken! Blüm = chen, euch hab
3. dei = ner Fri = sche mich er = la = ben! Bäch = lein, klar und



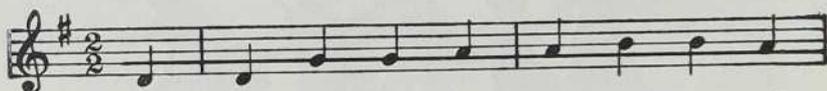
1. wei = ten Bahn, im = mer nur berg = auf, berg = an!
2. ich so gern, blü = het schön von nah und fern.
3. sil = ber = hell, rie = selst durch das Tal so schnell.

### 35b. Seht den Mann, o große Not! (Fibel Seite 98.)

# 36. Wenn die Buben Steckenpferd reiten.

Sehr frisch.  $\text{♩} = 84$ . (F-G.)

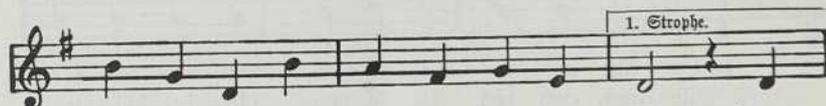
Simon Breu (geb. 1858)



1. Wir rei = ten ü = ber Stoc und Dorn und  
 2. Wir rei = ten ü = ber Stoc und Dorn und



1. rei = ten küß = nen Ritt; wer Stie = fel hat und  
 2. rei = ten schar = fen Trab, und wer am Stie = fel



1. Klap = per = sporn, der reit den Ritt nur mit. Hopp,  
 2. fei = nen Sporn, den wirft das Pferd = chen



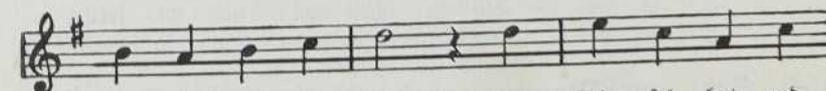
1. hopp! Hopp, hopp! Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!



1. ab. Plumps, plumps! Plumps, plumps! Plumps, plumps, plumps,



- plumps! 3. Wir rei = ten ü = ber Stoc und Dorn und



- rei = ten küß = nen Ritt; wer Stie = fel hat und



Mois Jos. Rudert. (1903.)

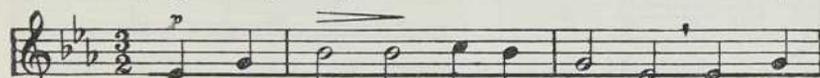
„Im Volkston“. Verlag der „Woche“ (August Scherl). 2. Sammlung.

## 37. Der Bauer.

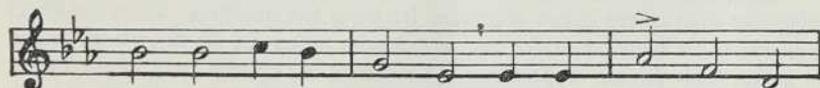
(Spiellied).

Gemütlich.  $\text{♩} = 92$ . (Es-F.)

Volkweise.



1-3. Wollt ihr wiß = sen, wie der Bau = er, wollt ihr



1. wiß = sen, wie der Bau = er sei = nen Ha = ber auß =  
2. wiß = sen, wie der Bau = er sei = nen Ha = ber ab =  
3. wiß = sen, wie der Bau = er sei = nen Ha = ber auß =



1. sät? Seht,  $\text{so}$  sät der Bau = er, seht,  
2. mäht? Seht,  $\text{so}$  mäht der Bau = er, seht,  
3. drißcht? Seht,  $\text{so}$  drißcht der Bau = er, seht,



1.  $\text{so}$  sät der Bau = er sei = nen Ha = ber inß Feld!  
2.  $\text{so}$  mäht der Bau = er sei = nen Ha = ber nun ab!  
3.  $\text{so}$  drißcht der Bau = er sei = nen Ha = ber jeßt auß!

Altes Kinderlied.

Bemerkung. Bei „ $\text{so}$ “ macht ein in der Mitte des Kreises stehendes Kind die entsprechende Handbewegung, und die andern ahmen sie nach.

## 38. Ringleinsuchen.

(Spiellied.)

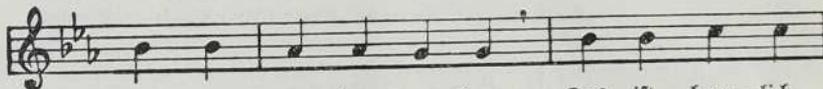
Nach der Volksweise;

Mäßig schnell.  $\text{♩} = 116$ . (D-F.)

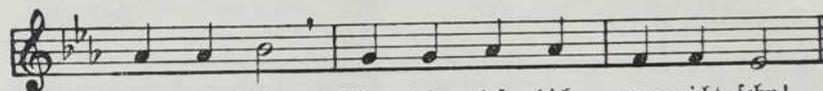
Was kann einen mehr ergötzen.



Ring-lein, Ring-lein, du mußt wan-dern von dem



ei-nen zu dem an-dern. Das ist herr-lich,



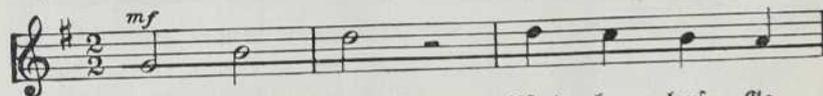
das ist schön. Ring-lein, laß dich nur nicht sehn!

Ausführung. Die Kinder bilden einen Kreis und lassen hinter ihrem Rücken einen Ring oder einen andern kleinen Gegenstand im Kreise herumwandern. Eines der Kinder tritt nun in die Mitte des Kreises und beobachtet die Kinder um sich her, um zu erraten, in wessen Hand sich der Ring befindet. Am Schluß des Gesangs muß es den Besitzer nennen. Ist richtig geraten, so tritt der Erratene zur Ablösung in den Kreis.

## 39. Das Steckenpferd.

Seiter.  $\text{♩} = 84$ . (Fis, G.)

Karl Gottlieb Hering (1766—1853).



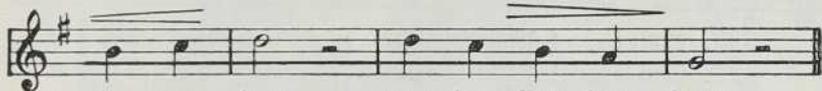
1. Hopp, hopp, hopp!	Pferd-chen, lauf Ga-
2. Tipp, tipp, tapp!	Wirf mich ja nicht
3. Ptit-sche, pattsch!	Klat-sche, Reit-sche,



1. Iopp	ü-ber Stoc	und	ü-ber Stei-ne;
2. ab!	Sonst be-kommst	du	Reit-schen-hie-be.
3. Klattsch!	Mußt recht um	die	Oh-ren fnal-len,



1. a - ber brich nicht dei - ne Bei - ne! | Im - mer
2. Pferd - chen, tu mir's ja zu - lie - be, | wirf mich
3. ha! daß kann mir sehr ge - fal - len. | Klat - sche,



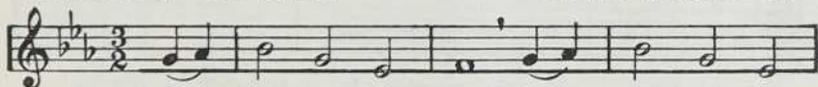
1. im Ga - lopp! Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!
  2. ja nicht ab! Tipp - ti, tapp - ti, tapp!
  3. Peit - sche, klatsch! Pit - sche, pat - sche, pattsch!
4. Ha, ha, ha!  
Juch, nun sind wir da!  
Diener, Diener, liebe Mutter!  
Findet auch das Pferdchen Futter?  
Juch, nun sind wir da!  
Ha, ha, ha, ha, ha!
5. Brr, brr, he!  
Pferdchen, steh doch, steh!  
Sollst schon heut noch weiter-  
springen,  
muß dir nur erst Futter bringen.  
Steh doch, Pferdchen, steh!  
Brr, brr, brr, he, he!

Karl Sahn (geb. 1772, gest. ?).

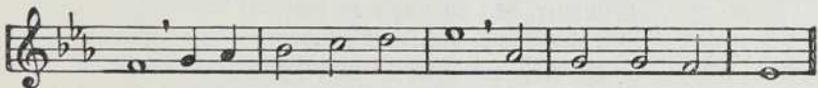
## 40. Soldatenlied.

Geschwind.  $\text{♩} = 116$ . (D, Es.)

Moriz Vogel (geb. 1846).



1. Ein schel - fi - ges Pferd, ein blan - kes Ge-
2. Ich bin ein Sol - dat, man sieht's mir wohl
3. Mit trot - zi - gem Mut | zieh mor - gens ich



1. wehr | und ein höl - zer - nes Schwert, was braucht man denn mehr?
  2. an, ich mar - schie - re schon grad, halt Schritt wie ein Mann.
  3. aus, feh - re freund - lich und gut | um Mit - tag nach Haus.
4. So wird exerziert  
zum Abend noch spät,  
bis der Schlaf kommandiert:  
Zu Bett, Kamerad!

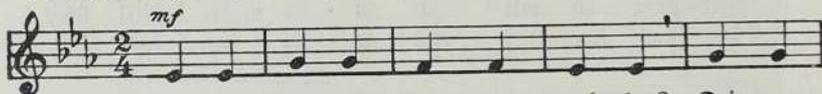
Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874).

# 41. Die Mühle.

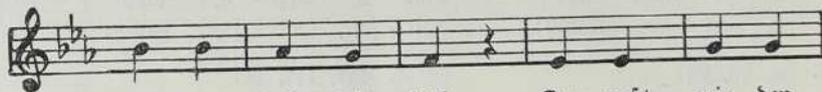
(Spiel lied.)

Mäßig bewegt.  $\text{♩} = 126.$  (D-F.)

Nach einer Volksweise.



1. Mühl-ler, hast du nichts zu mah = len? Dei = ne
2. Mut-ter, hast du nichts zu mah = len? Dei = ne
3. Mühl-ler, hast du nichts zu sä = gen? Dei = ne



1. Müh = le steht fast still. Du mußt mir den
2. Müh = le steht fast still. Ich will dir den
3. Müh = le steht fast still. Du mußt doch den



1. Rog = gen mah = len, ei, so mah = le doch ge =
2. Raf = see mah = len, sieh, ich mah = le doch ge =
3. Pacht be = zah = len, ei, so sä = ge doch ge =



1. schwind, ei, so mah = le doch ge = schwind!
2. schwind, sieh, ich mah = le doch ge = schwind!
3. schwind, ei, so sä = ge doch ge = schwind!

4. Müller, hast du nichts zu schlagen?  
Deine Mühle steht fast still.  
Du mußt mir heut Öl noch schlagen,  
ei, so stampfe doch geschwind,  
ei, so stampfe doch geschwind!

**Ausführung.** Bei jeder Strophe tritt ein anderes Kind in die Mitte des Kreises.  
**Bewegungen.** Strophe 1: der eine Arm wird als Windmühle bewegt.  
 Strophe 2: die linke Faust stellt die Kaffeemühle vor, die mit der rechten Hand gedreht wird.  
 Strophe 3: beide Arme werden gleichmäßig auf und ab gestoßen (Sägmühle).  
 Strophe 4: die Arme stoßen ab und auf, die Füße stampfen (Ölmühle).



## 42. Wie das Kind seine Puppe weckt.

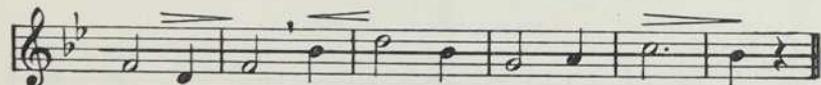
Munter, doch nicht zu rasch. ♩ = 138. (B—C.) Simon Breu (geb. 1858).



1. Wach auf, du her - zig Püpp - chen mein, hast lang ge -
2. Herr Rif - ri - ki schon lan - ge wacht, die Bög - lein
3. Nun hur - tig reib die Aug - lein aus, du lie - beß,



1. nug ge - schla - fen, ge - träumt von wei - ßen
2. drau - ßen sin - gen. Da sieh nur, wie das
3. sü - ßes Püpp - chen, sonst kommt der bö - se



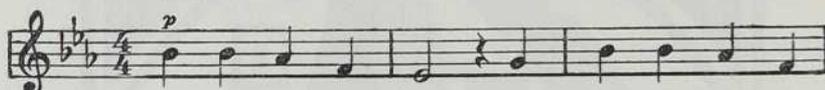
1. Blü - me - lein, von Läub - chen und von Scha - fen!
2. Käb - chen lacht | und dort die Mäus - lein sprin - gen!
3. Ni - ko - laus | und ist dein Zuk - fer - süpp - chen!

Nus: S. Breu, op. 19, „Puppenlieder“. Mit Bewilligung des Originalverlegers F. Kistner, Leipzig

## 43. Wiegenlied.

Sehr mäßig. ♩ = 88 (D-E.)

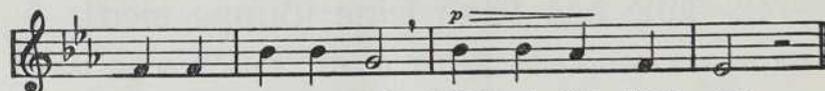
Niederösterreichische Volksweise 1819.



1. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Schließ dei = ne Au = ge =
2. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Bald kommt der Son = nen =
3. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Schließ dei = ne Au = ge =



1. lein! Sei ru = hig nun und schließ sie zu, dann hat dein
2. schein, der wef = fet auf die Blu = men all und Schmet = ter =
3. lein! Sei ru = hig nun und schließ sie zu, dann hat dein



1. lie = bez Herz auch Ruh! Schlaf, mein Kind, schlaf ein!
2. ling' und Nach = ti = gall. Schlaf, mein Kind, schlaf ein!
3. lie = bez Herz auch Ruh! Schlaf, mein Kind, schlaf ein!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874).

## 44. Schlaf, Kindlein, schlaf!

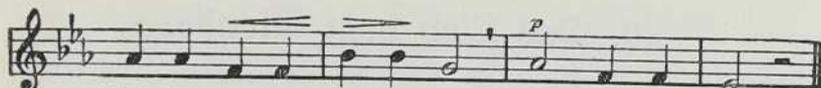
Mäßig. ♩ = 96. (D-F.) Friedrich Reichardt (1752-1814) nach einer Volksweise.



1. Schlaf, Kind - lein, schlaf! Der Va - ter hüt't die
2. Schlaf, Kind - lein, schlaf! Am Him - mel ziehn die
3. Schlaf, Kind - lein, schlaf! So schenk ich dir ein



1. Schlaf, die Mut - ter schüt - telt 's Bäu - me - lein, da
2. Schlaf: die Stern - lein sind die Läm - mer - lein, der
3. Schlaf mit ei - ner gold - nen Schel - le sein, das



1. fällt her - ab ein Träu - me - lein. Schlaf, Kind - lein, schlaf!
2. Mond, der ist das Schä - fer - lein. Schlaf, Kind - lein, schlaf!
3. soll dein Spiel - ge - sel - le sein. Schlaf, Kind - lein, schlaf!
4. Schlaf, Kindlein, schlaf,  
und blök nicht wie ein Schaf!  
Sonst kommt des Schäfers Hündelein  
und beißt mein böses Kindlein.  
Schlaf, Kindlein, schlaf!
5. Schlaf, Kindlein, schlaf!  
Geh fort und hüt die Schaf,  
geh fort, du schwarzes Hündelein,  
und weck mir nicht mein Kindlein!  
Schlaf, Kindlein, schlaf!

Volkslied aus Des Knaben Wunderhorn.

## 45. Schlafe, mein Büppelein!

Mäßig bewegt.  $\text{♩} = 108$ . (Des-Es.)

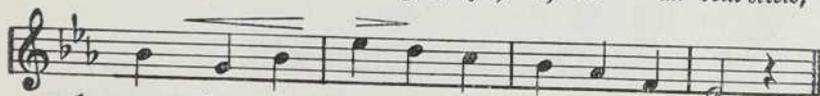
Ernst Eßner. (1878.)



1. Jet - zo, mein Büp - pe - lein, sing ich dich ein.
2. Schla - fe, mein Büp - pe - lein, schla - fe nun ein!
3. Mor - gen schon früh um acht sind wir er - wacht,



1. Drau - ßen, da ist es kalt, ist be - schneit Feld und Wald;
2. Tu nun die Au - gen zu, schlaf nun in gu - ter Ruh!
3. wünsch ich dir gu - te Zeit, zieh ich dir an dein Kleid,



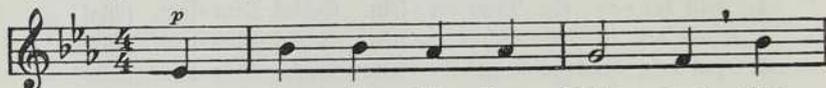
1. a - ber in dei - nem Bett liegt es sich nett.
2. Schnell ist ja hin die Nacht, eh wir's ge - dacht.
3. nimmst du das Süp - pe - lein froh mit mir ein.

4. Und zu der Großmama  
— heijajaja! —  
gehen dann du und ich.  
Suche, wie freu ich mich!  
Guten Tag, Großmama!  
Jetzt sind wir da.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874).

## 46. Das Lied vom Monde.

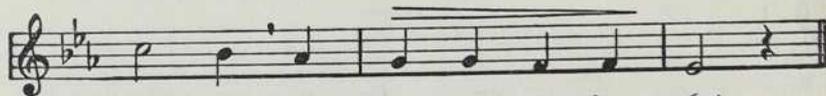
Biemlich langsam. ♩ = 84. (D-E.) Friedrich Reichardt (1752-1814).



1. Wer hat die schön = sten Schäf = chen? Die  
 2. Er kommt am spä = ten A = bend, wann  
 3. Dann wei = det er die Schäf = chen | auf



1. hat der gold = ne Mond, der hin = ter un = fern  
 2. al = leß schla = fen will, her = vor auß sei = nem  
 3. fei = ner blau = en Flur; denn all die wei = ßen



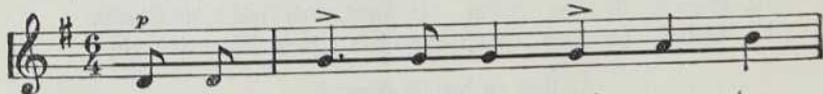
1. Bäu = men | am Him = mel drii = ben wohnt.  
 2. Hau = se | zum Him = mel leiß und still.  
 3. Ster = ne | sind fei = ne Schäf = chen nur.

4. Sie tun sich nichts zuleide,  
 hat eins das andre gern,  
 und Schwestern sind und Brüder  
 da droben Stern an Stern.
5. Und soll ich dir eins bringen,  
 so darfst du niemals schrein,  
 mußt freundlich wie die Schäfchen  
 und wie ihr Schäfer sein.

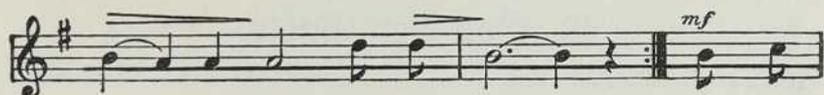
Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874).

## 47a. Die Sternlein.

Mäßig bewegt. ♩ = 54. (F-G.) Volksweise: Es ritten drei Reiter.



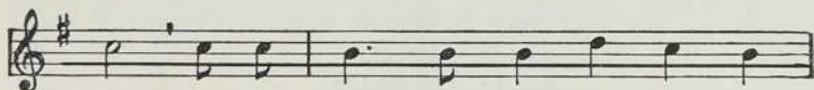
1. { Und die Son = ne, sie mach = te den  
 { und die Ster = ne = lein spra = chen: Wir  
 2. { Und die Ster = ne = lein gin = gen zum  
 { und sie spra = chen: Du, der auf den  
 3. { Nun will = kom = men, ihr Stern = lein und  
 { Ihr ver = ste = het, was still in dem



1. | wei = ten Ritt | um die Welt, } Und die  
rei = sen mit | um die Welt! }
2. | lie = ben Mond | in der Nacht, } laß uns  
Wol = fen thron | in der Nacht, }
3. | lie = ber Mond, | in der Nacht! } Kommt und  
Her = zen wohnt | in der Nacht. }



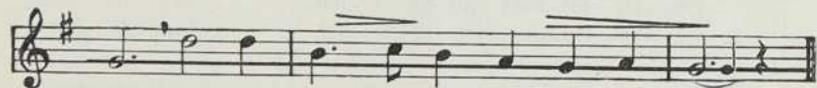
1. Son = ne, sie schalt sie: Ihr blei = bet zu
2. wan = deln mit dir; denn dein mil = der
3. zün = det die himm = li = schen Rich = ter



1. Haus; denn ich brenn euch die gol = de = nen
2. Schein, er ver = bren = net uns nim = mer die
3. an, daß ich lu = stig mit = schwär = men und



1. Aug = lein auß | bei dem feu = ri = gen Ritt um die
2. Au = ge = lein! Und er nahm sie, Ge = sel = len der
3. spie = len kann | in den freund = li = chen Spie = len der



1. Welt, bei dem feu = ri = gen Ritt um die Welt.
2. Nacht, und er nahm sie, Ge = sel = len der Nacht.
3. Nacht, in den freund = li = chen Spie = len der Nacht.

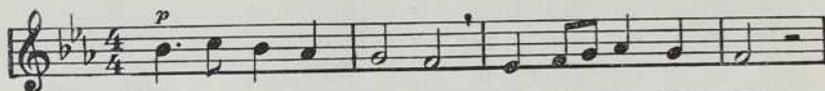
Ernst Moritz Arndt (1769—1860).

47b. Es klappert die Mühle. (Erstes Lesebuch S. 124.)

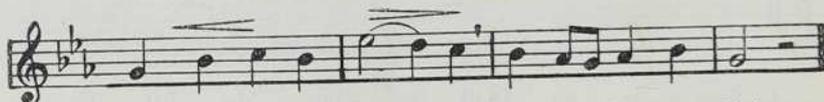
## 48. Gott der Vater.

Mäßig.  $\text{♩} = 88$ . (Des—Es.)

Friedrich Silcher (1789—1860).



1. Aus dem Him-mel fer = ne, wo die Eng = lein sind,
2. Hö = ret sei = ne Bit = te treu bei Tag und Nacht,
3. Gibt mit Va = ter = hän = den | ihm sein täg = lich Brot,



1. schaut doch Gott so ger = ne | her auf je = des Kind.
2. nimmt's bei je = dem Schrit = te | vä = ter = lich in acht.
3. hilft an al = len En = den | ihm aus Angst und Not. —

4. Sagt's den Kindern allen,  
daß ein Vater ist,  
dem sie wohl gefallen,  
der sie nie vergißt!

Wilhelm Hey (1789—1854).

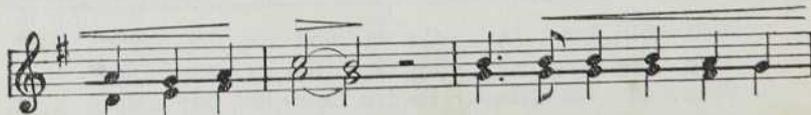
## 49. Abendgebet.

Mäßig langsam.  $\text{♩} = 54$ . (F—As.)

Volkweise.



1. Mü = de bin ich, geh zur Ruh, schließ die mü =
2. Hab ich un = recht heut ge = tan, sieh es, lie =
3. Ras = se Au = gen trock = ne du, fran = ke Her =



1. den Au = gen zu. Va = ter, laß die Au = gen
2. her Gott, nicht an! Ma = che du durch Je = su
3. zen hei = le zu! Mi = le Kind = lein, bloß und

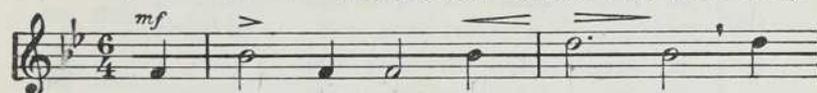


1. dein ü = ber mei = nem Bet = te sein!  
 2. Blut gnä = dig al = len Scha = den gut!  
 3. arm, bet = te du sie weich und warm!

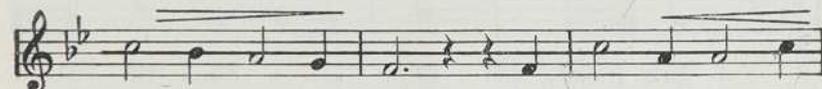
4. Alle, die mir sind verwandt,  
 Herr, laß ruhn in deiner Hand!  
 Alle Menschen, groß und klein,  
 sollen dir befohlen sein! Nach Luise Hensel (1798—1876).

## 50. Sonntag.

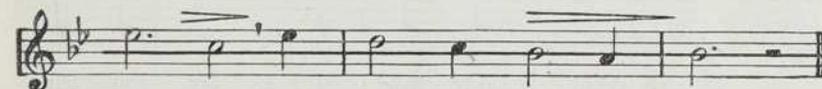
Seiter.  $\text{♩} = 144$ . (B, H.) Nach einer Weise von Karl Gläser (1784—1829). Ludwig Erf (1807—1883).



1. Der Sonn = tag ist ge = kom = men, ein  
 2. Er stei = get auf die Ber = ge, er  
 3. Und wie in schö = nen Klei = dern nun



1. Sträuß = chen auf dem Hut. Sein Aug ist mild und  
 2. wan = delt durch das Tal, er la = det zum Ge=  
 3. pran = get jung und alt, hat er für sie ge=



1. hei = ter, | er meint's mit al = len gut.  
 2. be = te | die Men = schen all = zu = mal.  
 3. schmü = fet | die Flur und auch den Wald.

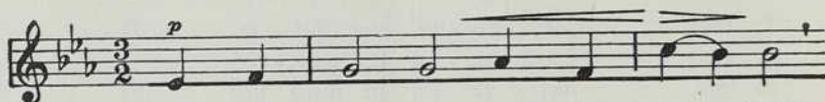
4. Und wie er allen Freude  
 und Frieden bringt und Ruh,  
 so ruf auch du nun jedem:  
 Gott grüß dich! freundlich zu.

Geinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874)

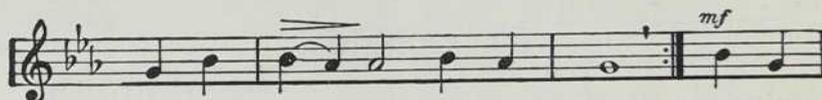
# 51a. Gott weiß alles.

Mäßig.  $\text{♩} = 63$ . (D-F.)

Volkweise.



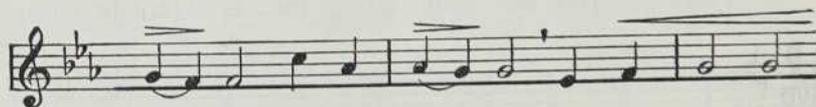
1. { Weißt du, wie viel Stern = lein — ste = hen |  
 Weißt du, wie viel Wol = ken — ge = hen |  
 2. { Weißt du, wie viel Mück = lein — spie = len |  
 wie viel Fisch = lein auch sich — küß = len |



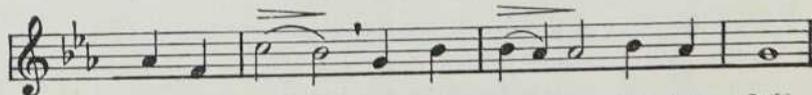
1. { an dem blau = en Him = mel = zelt? } Gott der  
 weit = hin ü = ber al = le Welt? }  
 2. { in der hel = len Son = nen = glut? } Gott der  
 in der hel = len Was = ser = lut? }



1. Herr | hat sie ge = zäh = let, | daß ihm  
 2. Herr | rief sie mit Na = men, | daß sie



1. auch nicht ei = nes seh = let | an der gan = zen  
 2. all ins Le = ben ka = men, | daß sie nun so



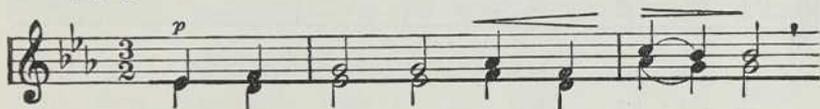
1. gro = ßen Zahl, | an der gan = zen gro = ßen Zahl.  
 2. fröh = lich sind, | daß sie nun so fröh = lich sind.

3. Weißt du, wie viel Kinder frühe  
 stehn aus ihrem Bettlein auf,  
 daß sie ohne Sorg und Mühe  
 fröhlich sind im Tageslauf?  
 Gott im Himmel hat an allen  
 seine Lust, sein Wohlgefallen,  
 | kennt auch dich und hat dich lieb.:

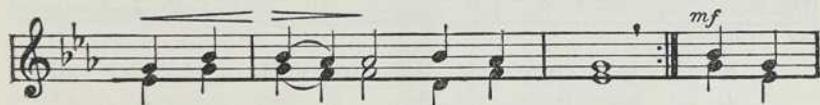
Wilhelm Hey (1789—1854).

### 51b. Gott weiß alles.

Mäßig.  $\text{♩} = 63$



{ Weißt du, wie viel Stern = lein ste = hen |  
 { Weißt du, wie viel Wol = fen ge = hen |



{ an dem blau = en Him = mel's = zelt? } Gott der  
 { weit = hin ü = ber al = le Welt? }



Herr hat sie ge = zäh = let, daß ihm



auch nicht ei = neß feh = let an der gan = zen



gro = ßen Zahl, an der gan = zen gro = ßen Zahl.

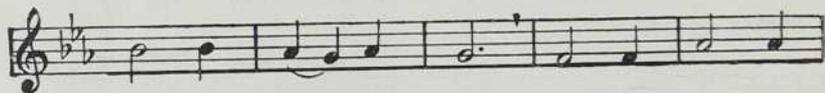
## 52. Abendlied.

Langsam und sanft.  $\text{♩} = 92$ . (D—E.)

Volksweise.



1. Seht, die Son = ne sinkt ins Meer, Tal und  
2. Dei = ne En = gel sen = dest du, ew' = ger



1. Feld wird men = schen = leer; al = les eilt der  
2. Ba = ter, uns nun zu; si = cher ruhn wir



1. stil = len Ruh sei = ner trau = ten Sei = mat zu.  
2. in der Nacht, treu von ih = rem Schutz be = wacht.

Aus J. J. Schaublin's Kinderliedern. Verlag von Helbing-Lichtenhahn, Basel.

## 53. Canon: Auf der Töne Leiter.

Mäßig bewegt. (D)

(Für zwei Abteilungen.)

I.  
Auf der Töne Lei-ter hier

II.  
auf- und ab-wärts sin-gen wir.

# Ordnung der Lieder nach Schuljahr und Schwierigkeit.

## Für das erste Schuljahr.

Nr.			Nr.	
1	38. Klinglein, Klinglein		8	11. O Vöglein im Hain
2	41. Müller, hast du nichts zu mahlen		9*	35. Lustig auf der weiten Bahn Seht den Mann, o große Not
3*	18. Summ, summ, summ		10*	19. Auf dem grünen Rasen Alle Jahre wieder
4	24. A, a, a, der Winter, der ist da		11	21. Kommt a Vogel geflogen
5*	34. Stille, stille		12	16. Ich weiß ein Kästlein
6*	44. Schlaf, Kindlein, schlaf		13	52. Seht, die Sonne sinkt
7*	1a. Kuckuck, Kuckuck ruft			

## Für das zweite Schuljahr.

1*	4a. Alles neu macht der Mai 4c. Hänschen klein geht allein		9	30. Morgen kommt der Weihnachtsmann
2*	43. Schlaf, mein Kind, schlaf ein		10	12. Ei Weilchen, liebes Weilchen
3	46. Wer hat die schönsten Schäfchen		11*	10a. Vögel singen
4	37. Wollt ihr wissen		12	28. Der Winter ist kommen
5*	26. Des Winters, wann es schneit		13	45. Jesso, mein Püpplein
6*	27a. Winter, ade		14	40. Ein scheckiges Pferd
7*	31a. Ihr Kinderlein, kommet		15	3. Der Kuckuck und der Esel
8*	17. Fuchs, du hast die Gans		16	22. Bäuerlein, Bäuerlein
			17	39. Hopp, hopp, hopp

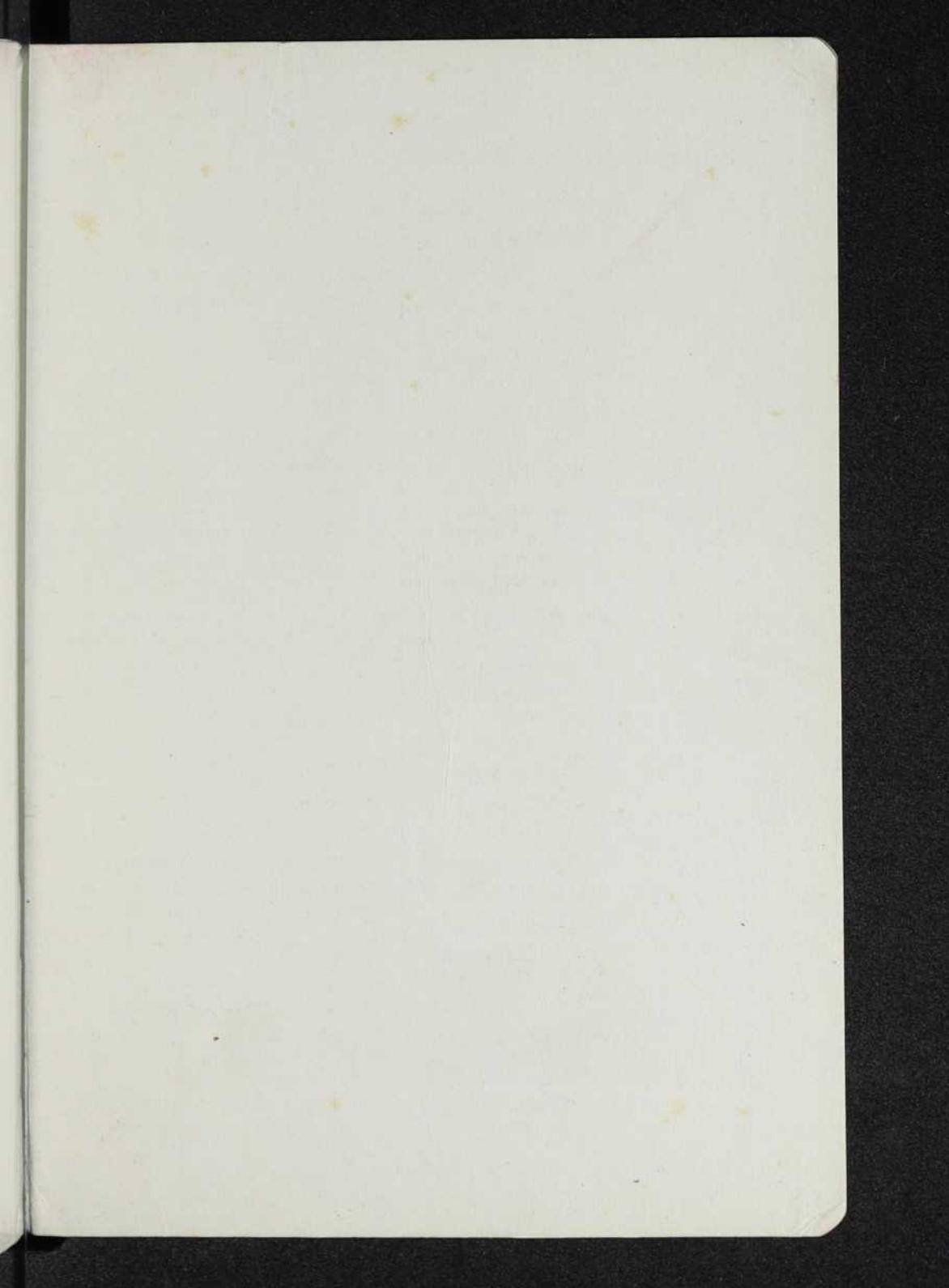
## Für das dritte Schuljahr.

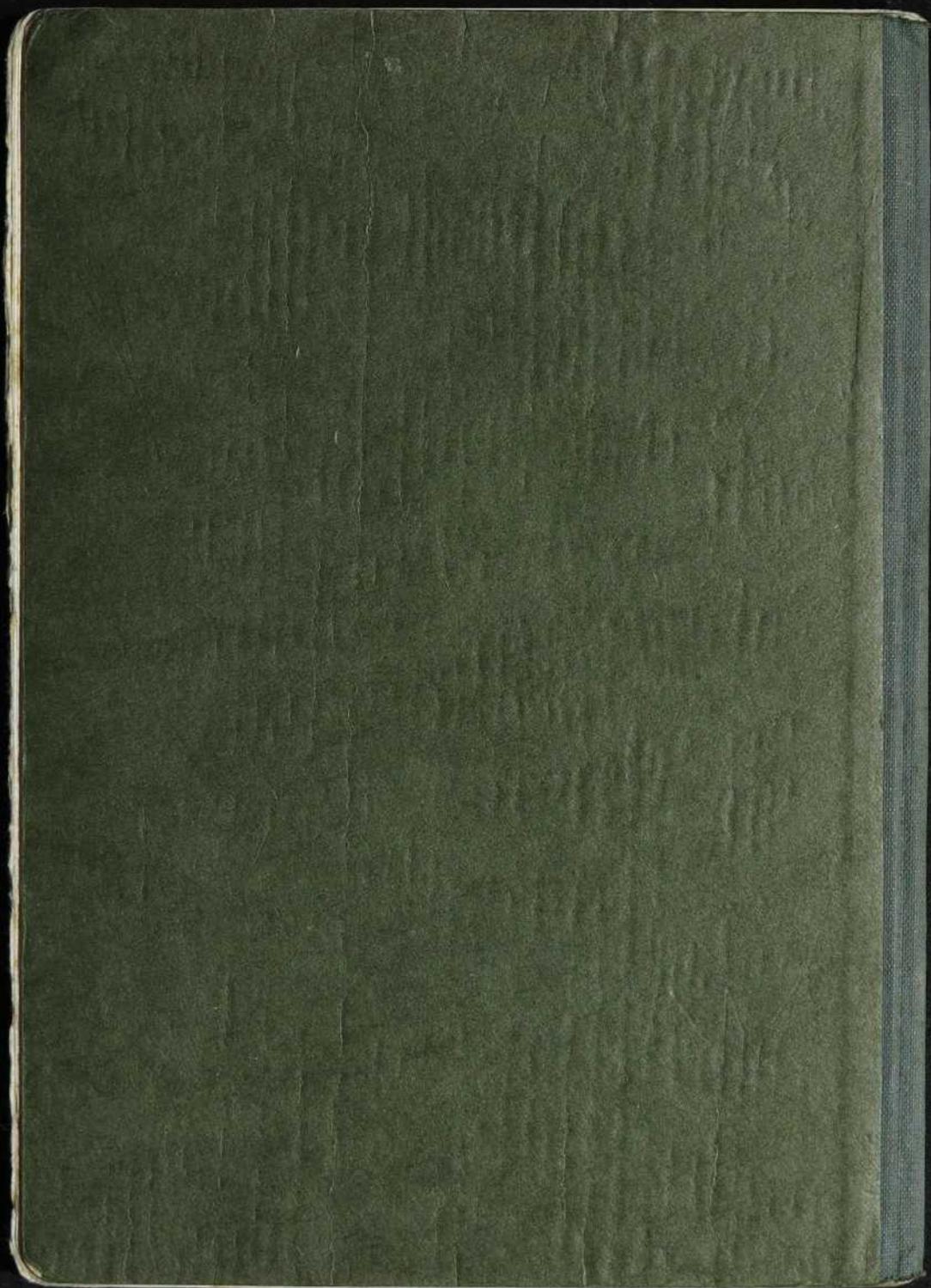
1	53. Auf der Töne Leiter		13*	14. Ein Männlein steht im Walde
2*	8. Zum Reigen herbei		14*	5. Kommt, laßt uns ausspazieren
3*	7. Alle Vögel sind schon da		15	20. Vögelein im Tannenwald
4*	48. Aus dem Himmel ferne		16*	25. O wie ist es kalt geworden
5*	33. Alle Jahre wieder		17	29. Seht meine lieben Bäume an
6	9. Es blüht ein schönes Blümchen		18*	6. Zuchei, Blümlein
7	2. Habt ihr ihn noch nicht		19*	32. O du fröhliche, o du selige
8	15. Wenn ich ein Vöglein wär		20	49. Müde bin ich.
9*	51a. Weißt du, wie viel Sternlein		21*	13. Mit dem Pfeil, dem Bogen
10	23. Frau Schwalbe		22	36. Wir reiten über Stock
11	50. Der Sonntag ist gekommen		23	47. Und die Sonne, sie machte Es klappert die Mühle
12	42. Wach auf, du herzig Püppchen			

**Anmerkung.** In erster Linie sind die mit \* bezeichneten Lieder für die Einübung bestimmt. Die zweistimmigen Sätze — 1b, 4b, 10b, 10c, 27b, 31b, 32, 49, 51b — sind für spätere Schuljahre und für die Wiederholung vorgesehen.

# Alphabetisches Verzeichniß der Liederanfänge.

Nr.	Seite		Nr.	Seite
24. <b>A</b> , a, a, der Winter, der ist da!	22		35 a. <b>L</b> ustig auf der weiten Bahn	31
33. Alle Jahre wieder . . .	30		13. <b>M</b> it dem Pfeil, dem Bogen	14
(siehe auch Nr. 19 b, S. 18)			30. Morgen kommt der Weis-	
4 a. Alles neu macht der Mai .	6		nachtsmann . . . . .	27
7. Alle Vögel sind schon da .	9		49. Müde bin ich . . . . .	42
10 c. An der Saale hellem Strande	12		41. Müller, hast du nichts zu	
19 a. Auf dem grünen Rasen .	18		mahlen? . . . . .	36
53. Auf der Töne Leiter . . .	46		32. <b>D</b> u fröhliche, o du selige	29
48. Aus dem Himmel ferne . .	42		11. <b>D</b> Vöglein im Hain . . .	13
22. <b>B</b> äuerle'in, Bäuerlein . . .	20		25. <b>D</b> wie ist es kalt geworden	23
3. <b>D</b> er Kuckuck und der Esel	5		38. <b>R</b> inglein, Ringlein . . .	34
50. Der Sonntag ist gekommen	43		44. <b>S</b> chlaf, Kindlein, schlaf! .	38
28. Der Winter ist kommen . .	26		43. Schlaf, mein Kind, schlaf ein!	38
26. Des Winters, wann es schneit	24		35 b. Seht den Mann, o große Not	31
14. <b>E</b> in Männlein steht im Walde	14		52. Seht, die Sonne sinkt . . .	46
40. Ein scheidiges Pferd . . .	35		29. Seht meine lieben Bäume an	26
12. Ei Veilchen, liebes Veilchen	12		34. Stille, stille . . . . .	30
9. Es blüht ein schönes Blümchen	10		18. Summ, summ, summ . . .	17
47 b. Es klappert die Mühle . .	41		47 a. <b>U</b> nd die Sonne, sie machte	40
23. <b>F</b> rau Schwalbe . . . . .	21		20. <b>V</b> ögelein im Tannenwald	18
17. Fuchz, du hast die Gans	16		10. Vögel singen . . . . .	11
2. <b>H</b> abt ihr ihn noch nicht ver-			42. <b>W</b> ach auf, du herzig Püppchen	37
nommen? . . . . .	4		51. Weißt du, wie viel Sternlein	44
4 c. Hänschen klein geht allein	7		15. Wenn ich ein Vöglein wär	15
39. Hopp, hopp, hopp! Pferdchen	34		46. Wer hat die schönsten Schäf-	
16. <b>I</b> ch weiß ein Käglein . . .	16		chen? . . . . .	40
45. Jeho, mein Püppelein . . .	39		27. Winter, ade! . . . . .	25
31. Ihr Kinderlein, kommet . .	23		36. Wir reiten über Stock und	
6. Juchhei, Blümelein . . . . .	8		Dorn . . . . .	32
21. <b>K</b> ommt a Vogel gefloga . .	19		37. Wollt ihr wissen . . . . .	33
5. Kommt, laßt uns aus-			8. <b>Z</b> um Reigen herbei . . . .	10
spazieren . . . . .	8			
1. Kuckuck, Kuckuck ruft . . .	3			





Uly 730/4



A Sch.

# Lieder für Kinder der drei ersten Schuljahre

Im Auftrag des Württ. Evang. Oberschulrats bearbeitet  
nach Entwürfen von Heine Lang und Andr. Schäffer.

◆◆◆ Bilder ausgeschnitten von Anna Schirmer. ◆◆◆

Verlag der J. B. Metzlerschen Buchhandlung, Stuttgart.

↑

100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930 940 950 960 970 980 990 1000

mm

4.5 5.0 5.5 6.0

10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9

16 17 18 19 20 A5 B5 A2 B2 A1 C1

11

↓

Page Engineering Scan Reference Chart TEB3 - Serial No. 72

Patch reference numbers on left.

the scale towards document

ZS178

F9

UB BIELEFELD

990/4487610+01

12.17



K

KLZ

99

ZS178

F9